

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Preis pro Nummer monatlich 2.00 Mark, durch die Post bezogen 2.00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verleger und Druck: Produktions-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, o.ö.ö. Halle, Verdenstraße 14.

Abonnementpreis: 13 Mark für den vierten Heft und Spalte: 70 Pf. im Viertel. Abonnements sind zu richten nach Halle, Verdenstraße 14. Tel. (Abd.) 21045, (Abd.) 21047, (Abd.) 22251. Telegramm-Adresse: Klassenkampf. Halle. Postfach: Commerce- und Wirtschaftsbau Halle. Verleger: Verlagsgesellschaft 1928 48 Reichsbank Halle.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Donnerstag, 10. November 1927

7. Jahrgang + Nr. 265

## Der 7. November im Gerichtssaal

### Kriegsgefangene der ungarischen Revolution für die Sowjetunion — Trotz Terror begeisterte Bekenntnisse zum Klassenkampf — Der Gerichtssaal wird zur Revolutionstribüne

(Zusatz) Budapest, 7. November.

Heute, am fünfzehnten Verhandlungstage, hielten die Angeklagten ihr Schlußwort. Der Vorsitzende entzog ihnen allen das Wort, doch sprachen die Angeklagten mit einer Kühnheit gegen das gegenwärtige System in Ungarn und wiesen mit einer Ueberlegenheit die Brutalität des Vorherrschenden zurück, wie dies vor dem ungarischen Gericht noch nie vorkam.

Als erster sprach Joltan Szanto: „Als Kommunist kann und will ich keine Verteidigungsrede vor dem Klassengericht halten. Ich fühle mich hier auf der Anklagebank wie ein Soldat des Kommunismus, der vor dem Kriegsgericht des Feindes, des Kapitalismus steht.“

Der Vorsitzende rief ihn zur Ordnung.

Szanto: „Ich verstehe, wenn jowas die Staatsanwaltschaft wie das Gericht mit allen möglichen Mitteln die bürgerliche Gesellschaft schütten. Ich verstehe, daß in Ungarn, wo innerhalb Monate lang die Diktatur des Proletariats bestand, wo innerhalb Monate lang die Arbeitenden herrschten, die herrschenden Klassen eine größere Angst vor der kommunistischen Partei haben als in anderen Ländern. Darum sehen wir in diesem Prozeß alle mittelalterlichen Methoden, mit denen in Ungarn die Volkstugenden, die Gedanken, die Staatsanwälte, die Richter die Erklärung der kommunistischen Partei zur Massenpartei zu verhindern versuchen.“

Der Vorsitzende rief ihn zur Ordnung.

Szanto: „Doch je größer die Verfolgung wird, desto mehr wird unser Lager wachsen, desto größer wird die Zahl jener sein, deren einzige Sehnsucht die neue, siegreiche Diktatur des Proletariats ist, die in jenem Augenblick entschlossen sind, ihr Leben für dieses Ziel hinzugeben.“

Eben vor dem Statistengericht habe ich betont, daß ich unerhörtlich davon überzeugt bin, daß die Diktatur des Proletariats den unvermeidlichen Uebergang bildet aus der Geschichte der Klassenkämpfe, aus der Vorgeschichte der Menschheit in ihre wahre Geschichte, und ich weiß, daß dieser Uebergang ohne bewaffnete Revolution nicht zu verwirklichen ist, denn die herrschenden Klassen werden niemals freiwillig die Macht übergeben. Der Herr Staatsanwalt, der die bestehende Ordnung verteidigt, bestrafte mich also auf Grund dieser Erklärung und auf Grund meiner mit dieser Erklärung übereinstimmenden Handlungen mit Recht, daß ich ein Feind der bestehenden Gesellschaftsordnung bin, daß ich, wenn möglich, auch vor der Gewalt nicht zurückfahre, wenn es sich um den Umsturz der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung handelt.

Wir sind darüber im Klaren, daß in Ungarn schwerer Kerker, vielleicht sogar der Galgen die Kommunisten erwartet. Jedoch was wird die Gesellschaftsordnung, die der Herr Staatsanwalt verteidigt, mit allem erreichen? Alle Strafen haben noch keinen Kommunisten wandelnd gemacht. Nach dem Sturz der Diktatur warf man die Kommunisten in die Donau, jetzt — in der Zeit der Konsolidation — freugt man sie, quält sie mit den Methoden der mittelalterlichen Inquisition, aber die Verbannung der kommunistischen Partei steht deswegen auf keine Minute still.“

Der Vorsitzende rief ihn zur Ordnung und ermahnt ihn, daß wenn er so fortfährt, er ihm das Wort entziehen werde.

Szanto: „Der Herr Staatsanwalt verteidigt jene Ordnung, die aus Angst vor einer neuen Revolution den landlosen Bauern Land verpraßt, ihnen aber zu Wasserpreisen nur Platz für ein Grab gegeben hat.“

Der Vorsitzende: „Ich möchte Sie darauf aufmerksam, daß Sie in diesem Ton nicht fortfahren dürfen, sonst entziehe ich Ihnen das Wort!“

Szanto: „Ich will noch über drei Fragen sprechen: Der Herr Staatsanwalt hat die Sowjetunion in einem unqualifizierten Ton angegriffen. Die Sowjetunion, unser proletarisches Vaterland, feiert heute den zehnten Jahrestag ihres Bestehens.“

Alle Angeklagten erheben sich wie ein Mann von der Anklagebank.

Der Vorsitzende (vor Aufregung zitternd): „Sehen Sie sich!“

Es dauert Minuten, bis sich ein Teil der Angeklagten langsam und zögernd niederlegt. Zwanzig jedoch, und zwar die Ange-

klagten Glanz, Vagi, Szerenyi, Normai, Jugo Rib, Kool, Tizier, Krizsi, Vatasos, Venczy, Szay, Georg Tot, Papp, Kocsis, Löwy, Goltzola, Koltas, Pipic bleiben stehen.

Der Vorsitzende: „Sehen Sie sich sofort!“

Die Angeklagten bleiben stehen während Szantos folgender Erklärung:

„Im Namen der ungarischen Arbeiter und armen Bauern und im Namen meiner Genossen, die für die Idee in den ungarischen Gefängnissen schmachten, senden wir von dieser Stelle unseren revolutionären Gruß der kommunistischen Partei der Sowjetunion am zehnten Jahrestag des Bestehens der glorreichen russischen Diktatur des Proletariats.“

Angehore Erregung im ganzen Saal. Der Vorsitzende hält die Glode in der Hand, läutet aber nicht.

Szanto:

„Auch hier schlägt unser Herr, zusammen mit dem Herzen der Arbeiterklasse der ganzen Welt, mit dem russischen Proletariat, das wahre Weltwunder geschaffen hat, für jenes Land, wo unser unsterblicher Apostel Lenin ruht.“

Die Angeklagten lesen sich.

Szanto: „Gegen dieses Land wagt der Herr Staatsanwalt Verleumdungen auszustreuen, gegen dieses glorreichen Proletariat will das Behlen-System das Blut ungarischer Arbeiter und Bauern aufspinnen im Solde der fremden Imperialisten!“

Der Vorsitzende: „Ich verbiete Ihnen, noch ein einziges Wort über Rußland zu sagen, sonst entziehe ich Ihnen das Wort!“

Szanto: „Da ich noch über zwei sehr wichtige Fragen sprechen will, lese ich dieses Thema nicht fort. Die zweite Frage, die hier bisher diskutiert wurde, ist die Frage der Gewalt. Die Verteilung haben auseinandergesetzt, daß im Ordnungsgesetz von unannehmbare Anwendung der Gewalt die Rede ist, und dies in unserem Falle nicht vorliegt. Sie haben auseinandergesetzt, daß wir in der Zeit einer teilweisen Stabilisierung leben, in feiner akut revolutionärer Epoche, die Epoche des bewaffneten Kampfes ist also nicht da.“

Als Kommunist muß ich mich gegen jede Anschauung wenden, die mißbräuchlich ist, selbst wenn sie von der Verteilung vertreten wird.

Ich selbst habe ebenfalls gesagt, daß wir in der Epoche der teilweisen Stabilisierung leben und daß die kommunistischen Parteien der ganzen Welt für Teilforderungen, für Tagesforderungen des Proletariats kämpfen.“

### Das Klassenurteil der Horthy-Bourgeoisie

#### 8 1/2 Jahre Zuchthaus für Szanto

(W. A.) Budapest, 9. November.

Im Kommunistenprozeß wurde heute das Urteil verkündet. Der Gerichtshof sprach den größten Teil der Angeklagten schuldig des Verbrechens des gewalttätigen Umsturzes der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung und verurteilte den Hauptangeklagten, den ehemaligen Joltan Szanto, zu 8 1/2 Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Amtsentzug und Verlust der politischen Rechte während dieser Zeit, Stephan Vagi zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus und Verlust der politischen Rechte auf 4 Jahre, Stephan Goltzola und Joh. Kriesel zu je 4 Jahren und Alexander Pohl zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus. 30 Angeklagte wurden zu Freiheitsstrafen von acht Monaten bis 2 1/2 Jahren verurteilt, während 10 Angeklagte freigesprochen wurden. Während der Urteilsverkündung kam es zu Ständalzen. Die Angeklagten ließen den Bolschewismus hochleben und häßten auch durch sonstige Zwischenrufe die Verlesung des Urteils. Die Gefängniswärter konnten nur mit großer Mühe die Ordnung aufrechtzuerhalten. Der Präsident verhängte über die Ständalzmacher eine Ordnungsstrafe von 4 bis 5 Tagen Dunkelzelle.

Die schließlichen Angeklagten Kubiner, Mozes, Kovai und Kalla jun. wurden in Abschlüssen schuldig gesprochen, doch wurden dem Gericht entsprechend über die auf der Flucht befindlichen Angeklagten keine Strafen verhängt.

Es wäre Unfinn, zu glauben, und die Bourgeoisie soll sich nicht damit betreiben, daß die kommunistische Partei Ungarns, daß die 3. Internationale den bewaffneten Zustand wie einen Ballast aus ihrem Schiff herausgeworfen hat. Heute ist der bewaffnete Zustand nicht aktuell, morgen wird vielleicht nur der bewaffnete Zustand aktuell sein. Und in Ungarn, wo das Proletariat mit mörderischer Gewalttätigkeit unterdrückt wird, weiß ich nicht, ob dieses „Morgen“ nicht schon ein „Heute“ ist. Ich weiß nicht, ob die Erfüllung, die von der herrschenden Gegenrevolution herangezogen wurde, nicht schon in der nächsten Zeit unter Führung der kommunistischen Partei zu einem bewaffneten Zustand führen wird.“

Der Vorsitzende (ganz außer sich): „Auffrieren Sie nicht, ich verbiete Ihnen wiederholt, über diese Fragen zu sprechen.“

Szanto: „Die dritte Frage, die ich behandeln wollte, ist die der kommunistischen Massenpartei, der Legalität und Illegalität. Herr Staatsanwalt, merken Sie sich wohl, jede Mühe ist ungenützlich, die Sie auf die Unterdrückung der kommunistischen Partei verwenden.“

Galgen für Kommunisten lösen die soziale Frage nicht. Im Gegenteil, sie vertiefen den Anwachsen der revolutionären kommunistischen Partei. Heute wissen schon Zehntausende von Arbeitern und Bauern, daß diese Partei das Behlen-Regime stürzen wird.“

Der Vorsitzende entzieht ihm das Wort.

Szanto:

„Ich glaube an die kommunistische Partei Ungarns, ich glaube an die bewaffnete Auferstehung des ungarischen Proletariats.“

Der Vorsitzende: „Ich entziehe Ihnen das Wort, lesen Sie sich!“

Es folgt Ignaz Glanz: „Ich kam aus Rußland, um meinen revolutionären Beruf zu erfüllen.“

Der Vorsitzende (außer sich): „Keine Sitze dürfen Sie über Rußland sprechen. Wir sind nicht auf Rußland neugierig. Verteilben Sie sich gegen die Anklage, daß Sie hier eine Druckerlei errichten und aufwiegende Druckschriften verbreiten wollten.“

Glanz: „Ich soll mich gegen eine Anklage verteidigen, die der größte Stolz meines Lebens bildet, daß ich in der Heimat der Volksverdummung, in Ungarn, wenn auch unterirdisch, mit der Kraft der Buchstaben die Kultur verbreiten, die großartigen Wahrheiten des Kommunismus verbreiten helfen möchte? In der Heimat der rückständigen, mittelalterlichen primitiven Druckerleien ist das ein Verbrechen!“

Der Vorsitzende: „Ich rufe Sie zur Ordnung!“

Glanz: „In Rußland hat die glorreiche Sowjetregierung den Analphabetismus auf das Minimum reduziert. Hunderte von Rotationsmaschinen lassen die Anklage in die Dörfer ausströmen. Hier herrschen noch der Analphabetismus und die primitivsten Druckerleien.“

Aber mit Hilfe der Buchstaben der illegalen Druckerleien werden wir alsbald solche Massen um uns versammeln, daß Ungarn auch wie Sowjet-Rußland...“

Der Vorsitzende (außer sich): „Sehen Sie sich, reden Sie keine Unverschämtheiten.“

Nach zehn Minuten Pause verkündet der Vorsitzende in feierlicher Pose den Gerichtsbescheid, daß Vagi, Glanz, Szerenyi, Normai, Jugo Rib, Kool, Tizier, Krizsi, Vatasos, Venczy, Szay, Boer, Georg Tot, Papp, Kocsis, Löwy, Goltzola, Koltas und Pipic je sieben Tage Dunkelzelle für die Demonstration am Jahrestag des zehnjährigen Bestehens der Sowjetunion erhalten.

Dann wird die Verhandlung fortgesetzt und vom Vorsitzenden mit noch größerem Terrorismus geführt. Er entzieht das Wort: Vagi, Tissa, Normai, Krizsi, Szerenyi, deren Reden wir morgen bringen werden. Zehn Angeklagten, die ihre Rede damit beginnen, daß sie jetzt ihre Verteidigung detailliert vortragen wollen, entzieht er das Wort mit der Begründung, warum sie sich nicht früher verteidigt haben. Zwei Angeklagte, die, nachdem ihnen das Wort entzogen wurde, nicht aufgehört haben, zu sprechen, werden durch die Justizwache in brutaler Weise aus dem Saal geschleppt.

Außer den früher angeführten Ordnungsstrafen erhielten noch zwei Angeklagte je zwei Tage Dunkelzelle.



Leichenprediger  
Zur Apparat-Expedition

Der außerordentlich beachtete Friedhof von drei jungen Menschen in K... die zwar nicht alle Kommunisten waren, aber eifrig für die revolutionäre Bewegung arbeiteten, gibt der leichenprediger zu machen. Das 'Leichenprediger' kommt sogar zu der Festsetzung, daß dieses tragische Schicksal vermieden worden wäre, wenn diese drei jungen, intelligenten Arbeiter... aus der Arbeiterbewegung gewußt und die Sozialdemokratie erkannt hätten. Man beachte den Witz: Friedhof der drei Leichen, daß die 'Leichenprediger' seitens antichristlicher, intelligenter Arbeiter nichts von der Arbeiterbewegung und keinen die Sozialdemokratie nicht.

Wie wird uns berichtet, daß die drei Genossen sich monatlang in gründlichen Diskussionen ergingen, wie man richer vorwärts kommen könne. Ob es nicht noch andere Wege gäbe als die, die unsere Partei der Arbeiterklasse zeigt. Der ständige Mißverständnis, der die drei jungen Revolutionäre heulte, ließ sie zum ständigen Vorwärtsschreiten, sie haben die Leichen und viel mehr ist es gerade diese Ereignisse, die ihren jugendlichen revolutionären Geist so verarbeiteten, daß sie keinen Ausweg mehr sahen und zu dem vermeintlichen Ausweg des Freitodes griffen.

Wie dem auch sei, die drei Genossen haben einen Ausweg nicht gefunden, den einigen, den jungen Arbeiter geben müßten, wenn ihr junges, revolutionäres Herz von Zweifel zerissen wird, wenn sie in dem uralten mühseligen Kampf den revolutionären Weg aus dem Auge verlieren. Von den nur revolutionären Genossen hätte eine offene Sozialdemokratie mit ihren Kameraden ihre geliebte Betrübnis gelöst, vielleicht hätte die Organisation antworten können, was das hier des einen verlangt, vielleicht hätte es gehandelt. Die Demagogen, an deren Führung die drei Kameraden hingen, hätte bestimmt gekontert. Die Partei hätte genutzet.

Wie die Kommunisten sind nur Zehle auf Urlaub, aber sie können dieser Urlaub im Interesse der revolutionären Arbeiterbewegung dankbar, desto besser ist es, ihr unsere Partei, die die Revolution hervorruft, aber wir nicht nur aufgeben müssen. Das heißt nicht unsere Aufgabe. Das ist kein Ausweg.

Unsere Funktionäre und Mitglieder werden alle angegriffen, die man aus dem traurigen Fall gegen die Sozialistische Partei formulieren wird, energisch aufzuweisen. Es ist der Sozialdemokratische Bundesrat, würdige, als Leichenprediger aufzutreten.

Reifenprozess gegen kommunifische Bauern

Am 28. November beginnt in Lutz (Polnisch-Polenland) der Prozess gegen 57 kommunifische Bauern und Arbeiter, die der Angehörigen zu einer kommunifischen Geheimorganisation beschuldigt werden. 40 von den Angeklagten haben bereits 1/3 Jahre in der Untersuchungshaft verbracht.

Bergeblige Mühe

Störungsvorgänge der Generale ohne Armeen möglich (Inproport.) Moskau, 8. November.

Morgen der Revolution

Es ist am 9. November 1918 durch den dunklen Morgen zum Schluß hin, durchwühlte sich die wilden Gedanken. Ich dachte an den vergangenen Abend, der so viele tolle Sachen gebracht hatte und auch noch eine ganz lahme Nacht vor sich war. Wie würde das heute werden? Ob heute der Kampf losgehen würde? Sei denn Gedanken immer noch im Lichte des Tagesaufkommens in den Stengeln der Revolution überdauern könnte, würde ich so erregt, daß mir der Schweiß in der Hand stürzte. Ich kann sogar ins Rauschen, um nur ja rechtzeitig auf dem Bahnhofs zu sein... wieweil war da was zu hören.

Die Demonstranten antworteten mit gelassenen Winken und riefen: 'Ruhet, was mit Euch.' Aus der vorübergehenden Kolonne der Gleitsbahnen löste sich eine Gruppe von Genossen, die auf den Bahnen leiteten, die Plakate enthielten und die Oppositionellen energisch aufzufordern, den Bahnen zu verlassen. Begleitet von lauten Winken der Demonstranten mühten die Oppositionellen den Bahnen zu verlassen.

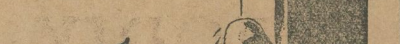
Kongress der Freunde der USSR

Heute abend wird der Kongress der Freunde der Sowjetunion im Festsaal des Moskauer Gewerkschaftshauses eröffnet. Die Tagesordnung lautet: 1. Ergebnisse sozialistischer Aufbauarbeit. Referent: Kojlov. 2. Der Kampf gegen die imperialistischen Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion. Referenten: Dwyer-England, Barbuß-Frankreich, Tompki-Sowjetunion.

In einer Unterredung mit den ausländischen Arbeiterdelegierten, vor allen denen aus Deutschland, erklärten diese, daß insbesondere der zweite Punkt praktische Maßnahmen beschließen müßte, mit deren Durchführung das ausländische Proletariat bewiesen muß, daß seine Sympathien für die Sowjetunion nicht nur platonischer Natur seien und daß das ausländische Proletariat alle künftigen imperialistischen Kriege in die Bürgerkriege gegen ihre eigenen Bourgeoisie umwandeln sollte. Die deutschen Arbeiterdelegierten werden in diesem Sinne eine einstimmige Erklärung abgeben. Der Vorstand der englischen Arbeiterdelegation erklärte, daß es die englischen Arbeiter verziehen werden, der englischen Bourgeoisie die gegen die Sowjetunion gerichtete Waffe aus der Hand zu nehmen.

Einmütigen und einstimmigen Protest der vorüberziehenden Demonstranten, daß Trotski, ohne aus einer Sache hervorzubringen zu können, begleitet von gelassenen Winken und von Arien: 'Vertilget', 'Kampft' usw. den Platz eilt verlassen müßte. Das Ereignis des Automobils mit Trotski, Kamenow und Wladimir in der Semowitsch-Strasse tief ebnende Wut und entrüstete Rufe der Arbeiter hervor, worauf sie unterm und unter fortwährenden Beschimpfungen sich endlich entwöhnen mußten.

Nur vor der Masse des Proletariats zittern die Ausbeuter.



Nur vor der Masse des Proletariats zittern die Ausbeuter. Nur die Masse werden die Bourgeoisie vernichten. Die KPD führt die Massen zum Kampf! Schluß! Diagon! Kampf! Kampft! Werde Mitglied der KPD!

Kriegsgrüningen ohne Ende

Der Ausbau der englischen Schlachtsflotte (WBA) London, 9. November.

Urgentiniische Seerüstungen

(WBA) Buenos Aires, 9. November.

Riefenprozess gegen kommunifische Bauern

Am 28. November beginnt in Lutz (Polnisch-Polenland) der Prozess gegen 57 kommunifische Bauern und Arbeiter, die der Angehörigen zu einer kommunifischen Geheimorganisation beschuldigt werden. 40 von den Angeklagten haben bereits 1/3 Jahre in der Untersuchungshaft verbracht.

Bor einer schweren Krise des Faschismus

Aus ganz Italien treffen alarmierende Meldungen über schwere politische Differenzen in der faschistischen Partei ein. Die unter persönlichen Borth Mussolinis in diesen Tagen in Rom stattfindende Sitzung der faschistischen Generalversammlung zeigte, daß in den letzten Monaten über 3000 leitende Funktionäre aus der faschistischen Partei ausgeschlossen werden mußten. Aus leitenden Staatsstellungen wurden 2000 Personen wegen antisozialistischer Tendenzen entfernt. Unter ihnen befindet sich ein beträchtlicher Teil der faschistischen Parteimitglieder, die den Faschismus nicht mehr werden kann und die in immer schnellerem Tempo am Boden zu sinken beginnt.

In La Paz, der Hauptstadt Boliviens, wurde einer der vor zehn Jahren wegen Ermordung des ehemaligen bolivianischen Präsidenten verurteilten vier Männer durch das Los zum Erschießen bestimmt. Die Hinrichtung wurde vorgestern früh vollzogen.

Achtung! Literaturverkäufer!

Vom Oberlandesgericht in Dresden wurde eine Entscheidung gegen die literarischen Verkäufer der Partei ergangen, daß die Verkaufsstellen nicht mehr wegen Verbreitung der Gemeinverleumdung schließt werden. Die Verkäufer müssen im Besitz eines Ausweises sein, daß sie den Verkauf im Auftrage der Partei ohne Entgelt durchzuführen und den Erlös an die Partei abliefern.

Aus der Partei

Das Mitglied der AFD, Stadtorganisation Halle, Anna Schumann, wird wegen Beerdigung von Geldern einer Arbeiterorganisation aus der AFD ausgeschlossen. Halle, den 10. November 1927. Bezirksleitung AFD, Halle-Merseburg Sekretariat.

Die Lumpen woll's wir haben! Der hat uns gewiebelt nach Strich und Faden. Und hat uns mit dem Schlingenstrich gefodert. Er ist ein tolles Kaktuskind! — Das haben die Matrosen den Oberst zum Abgaren hinab. Sie fühlten wohl, daß der Schutz in wenigen Augenblicken unter eisernen beschlagenen Stiefelabsätzen sein konnte, — und sie hatten sicher noch mehr mit ihm vor.

Den Lumpen woll's wir haben! Der hat uns gewiebelt nach Strich und Faden. Und hat uns mit dem Schlingenstrich gefodert. Er ist ein tolles Kaktuskind! — Das haben die Matrosen den Oberst zum Abgaren hinab. Sie fühlten wohl, daß der Schutz in wenigen Augenblicken unter eisernen beschlagenen Stiefelabsätzen sein konnte, — und sie hatten sicher noch mehr mit ihm vor.

# Serien-Tage

# Leistungs-Tage!

Beginn: Sonnabend, den 12. November

Wer berücksichtigt, daß die Preise für alle Webwaren weiter steigen, wird erkennen, daß wir uns diesmal bei unserem

# Sonderverkauf zu Einheitspreisen

selbst übertreffen

Lesen Sie die morgen erscheinende 4 Seiten-Beilage,

Besichtigen Sie die Auslagen in unseren Schaufenstern und Schaukästen und

Prüfen Sie die Qualitäten der ausgelegten Warenmengen, dann werden Sie überzeugt sein, daß jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen ist, seinen Winter- und Weihnachtsbedarf bei uns zu decken

Preise nur solange Vorrat!

Mengenabgabe vorbehalten!

Weißenfels

# JOSKE

Weißenfels

Das führende Kaufhaus

**Naumann-, Phönix-Nähmaschinen**  
auf Teilzahlung  
Anzahlung 10 Mk., Abzahlung v. 3 Mk. an  
**H. Schöning,**  
Große Steinstraße 69, am Stadtbad

**Stadtbekannt**  
Bornscheins Kaffee  
Kolonialwaren  
Backartikel  
Otto Bornschein  
Halle a. S., Mittelstraße Nr. 21

**Gut und preiswert**  
kaufen Sie  
Winter-Mäntel  
Paletots  
Anzüge  
Joppen  
bei  
**Herm. Bauchwitz** Nchf.  
Halle a. S.  
Herren- und Knaben-Möden  
Markt 4  
Tel. 222 89

**Weißenfels** **Weißenfels**  
**Iwan der Schreckliche**  
wird am Freitag, dem 11. November  
im „Volkshaus“ im Film gezeigt  
**Dazu reichhaltiges Werbeprogramm**  
Anfang: Abends 5, 7 und 9 Uhr  
Eintritt auf allen Plätzen 60 Pf.  
Arbeitsloje an der Kasse 30 Pf.  
**Internationale Arbeiterhilfe**

**Achtung! Achtung!**  
**Hausfrauen**  
Prima Rohfleisch u. feinste Wurstwaren  
zum Braten ..... Pfund 0,60  
zum Kochen ..... Pfund 0,60  
Lende ..... Pfund 0,80  
Leber ..... Pfund 0,80  
Schmer ..... Pfund 0,80  
Salami ..... Pfund 1,20  
Braunschweiger Wurst ..... 0,80  
Schinkenwurst ..... 0,80  
Bratwurst ..... 0,80  
Rotwurst ..... Pfund 0,80  
Leberwurst ..... Pfund 0,60  
ff. Brühwurst ..... Stück 0,10 \*3195  
**Walter Stroh**  
Rantortstr. 4 **Eisleben** Rantortstr. 4

**Sprechapparate, Näh- und Ringmaschinen**  
**Schallplatten**  
in großer Auswahl  
Anzahlung 10 Mk., Abzahlung ab 3 Mk.  
**Fahrrad-Vertrieb**  
Kunzeleingasse Halle 547  
aus Gewerkschaftstr. 4, Ecke Derrmannstr.

**Werbt für den „Klassenkampf“**  
**Geschäfts-Eröffnung!**  
Freitag, den 11. November 1927, mittags  
eröffne ich in Biekeritz, Mählerstr. 7 eine  
**Rohschlachtereie**  
Empfehle: Renscheins Rohfleisch, Schmalz, Nussbrot, Fett und alle Sorten Wurst  
Spezialität: Feinstes Sauerkraut und Beefsteck in der bekannten guten Qualität meines früheren Betriebes. Um günstigen Zuspruch bitte!

**Denkt daran!**  
Kauft Eure Farben u. Tapeten nur bei  
**Farben-Kramer**  
Otto Reinecke, Biekeritz  
Mühlstraße 7  
Tel. 2000

Beachten Sie meine Schaufenster!  
**Urteilen Sie selbst**


**Bekanntmachung**  
Zur Wahl von Bekammen in die Kreisbebauungskasse ist nur ein form- und  
fertiggestellter Wahlzettel eingegangen. Gedruckt sind:  
1. Frau Dr. Eva Köpfer, Halle, Reilstraße 28 I;  
2. Frau Anna Bauer, Halle, Thomajuststraße 41;  
als Stellvertreterinnen:  
1. Frau Klara Brüger, Halle, Schmiedestraße 37;  
2. Frau Ekberta Cui, Halle, Reilstraße 10.  
Gegen diese Wahl kann nach § 24 der Wahlordnung binnen zwei Wochen Einspruch erhoben werden.  
Halle, den 8. November 1927. Der Magistrat. (664) R. 12.

**Alfred Hossack**  
Weißenfels, Jüdenstraße 26  
Widbekanntes Lebensmittelhaus  
Weinverkauf  
der anerkannt vorzüglichen  
**Milka-Margarine**

Mein Schlager: Die große  
Waltershäuser Kugelstempel  
90 cm mit Schrauben und Schrauben  
4,95  
Watenmappe aus gutem Hartleber  
mit Schreibeinstrumenten und Druck-  
knöpfen ..... 4,95

1 Schok Rammern ..... 0,10  
Porzellan-Speiseeller ..... 0,18  
Porzellan-Bechere ..... 0,10  
Porzellan-Speiseeller aus breitem Boden,  
goldrand, tief und hoch ..... 0,50  
Kaffeezerkle, 9 1/2, samt ..... 3,55  
Wandkaffeezelle mit gutem Werk ..... 2,85  
Küchengerät, 22 Hg, samt ..... 9,55  
Wärmflasche ..... 0,85  
Leidwärmer ..... 0,75  
**SOBEL**  
Steinweg 45  
Gr. Ulrichstr. 9 Reilstraße 1

**Für die Schürhe nimm Erdal**




# Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

## Instruktionskunde für Jungkommunisten

Ein Rotarbeitsrat erklärt dem Militärzirkel des kommunistischen Jugendverbandes die Konstruktion der Gasmasten. Die junge Generation wird rechtzeitig zur Verteidigung des Proletariats gewappnet.

In unserer Bürgerkriegsrepublik soll die arbeitende Jugend für den nahen Krieg gegen Sowjet-Rußland gedrillt werden. Schon jetzt gilt es darum, jeden jugendlichen Arbeiter zum Freund und begeistertsten Anhänger der Sowjetunion zu machen.



## Im Zuchthaus für Schwerverbrecher in Mostau

Strafvollzug in der Sowjetunion

(Sonderbericht für den „Klassenkampf“)

H. H. Die Klassenjustiz und der Strafvollzug gehören zu den härtesten Säulen der kapitalistischen Herrschaft. Täglich schreibt die Arbeiterklasse von den Schwärzen, die die Beförden gegenüber der werktätigen Bevölkerung auf diesem Gebiete vertilgen. Die Strafe und ihre Abmilderung besteht darin, die Opfer der Klassenjustiz zu quälen und auch nach der Entlassung aus den Gefängnissen zu ächten.

In Sowjet-Rußland bereitet man jede Straftat nach den sozialen Verhältnissen, in denen sie der Täter befindet, der Strafvollzug hat ausschließlich den Zweck, erzieherisch zu wirken und dem Betroffenen den Weg zur produktiven nützlichen Arbeit wieder freizumachen.

Doch lassen wir Tatsachen sprechen:

Am Sonnabend, dem 22. Oktober, fuhr die Rußland-Delegation der IGH mit der Strafzucht nach der Grenze der Stadt Mostau, um das Gefängnis in dem Vorort Lefortowo zu besuchen.

Empfangen wurden wir von dem Genossen Direktor, einem früheren Arbeiter. Zuerst kamen wir in eine Küche und Spinnerei, die in drei Schichten arbeitet und in der nur Gefangene beschäftigt sind. Dann besuchten wir Küche, Apotheke, Bibliothek und eine Reihe Zellen. Die Kofprobe des Mittagsessens wurde von allen Delegierten als gut bezeichnet. In der Apotheke und in der Sanitätsstube war ein Arzt — ebenfalls ein Gefangener — beschäftigt. Die Unterhaltung mit den Gefangenen war sehr interessant. Sie wurde in Abwesenheit der Aufsichtskamern geführt, so daß sie keinerlei Hemmungen unterlag, zumal in vielen Fällen keine Dolmetscher notwendig waren.

Nach dem Rundgang versammelte sich die Delegation im Klubraum (eine frühere Kirche), wo uns der Direktor in einem Vortrag einen Einblick in das russische Strafvollzugswesen gab. Man unterteilt:

1. Gefängnisse mit strenger Isolierung.
2. Arbeitshäuser.
3. Arbeitskolonien und Fabriken.
4. Uebergangshäuser.

Bei Eintritt der Strafe kommen die Gefangenen in „Unterlassungshäuser“. Eine Verteilungskommission, in der Vertreter der zünftigen Sowjet, die Gewerkschaften und die Justiz vertreten sind, entscheidet über die Ueberführung in eine der vorliegend genannten Abteilung. Die Schwerverbrecher (Raub, Mord, Spionage, Unterfütterung der Kontrevolution) kommen in das von uns besichtigte Zuchthaus. Die Isolierung erfolgt aber nur gegenüber der Außenwelt. Die Gefangenen sind zu zweien auf einer Zelle und können unter sich nach Belieben zusammenkommen. Ein zu acht Jahren schweren Arbeiters verurteilter japanischer Spion war bei unserem Besuch mit dem Einlesen neuer Fernschreiber beschäftigt. Von einer Aufsicht sah man nichts. Die Gefangenen können selbst jede zweite Woche Lebensmittel von ihren Angehörigen erhalten, dergleichen Besuch. Auch haben sie Radiosapparate in den Zellen und nehmen an verschiedenen Zirkeln — Sport, Musik usw. — teil.

Die Gefangenen in den Arbeitshäusern haben bedeutend mehr Freiheit. Am Tage können sie sich frei bewegen, nur das Rauchen und die Zellen abgeschlossen. In den Arbeitskolonien, Probieren und Uebergangshäusern sind die Gefangenen meistens freier. Sie können jede Woche Lebensmittel und Besuch ohne irgendwelche Kontrolle empfangen. Auf Wunsch werden ihnen bis auf sechs Wochen Urlaub zugestanden. Sehr interessant ist, nach welchen Richtlinien die Verteilungskommission die Zuweisung nach den einzelnen Abteilungen vornimmt. Ein Bauer, der 8 R. keine Frau wegen Eifersucht erschlagen hat, kommt nicht in das Zuchthaus für Schwerverbrecher, sondern in ein Arbeitshaus, wo er durch entsprechende Beschäftigung in seinem früheren Beruf und durch entsprechende Beeinflussung wieder zu einem nützlichen Glied der Gesellschaft gemacht wird. Ein anderer Fall: Im Kaukasus befehlt seit unendlichen Zeiten das Gesetz der Blutrache. Bei Tötung eines Menschen muß ein Angehöriger der betreffenden Familie einen Menschen aus der Familie des Täters umbringen. Auch hier kommt das Prinzip der Ermittelung durch Arbeit und Aufklärung in Anwendung, nicht Vergeltungsmaßnahmen.

Ueber die Arbeitsbedingungen ist folgendes erwähnenswert: Die Gefangenen erhalten 50 Prozent der tariflichen Löhne, dazu freie Kleidung und Ernährung. Ein Drittel des Lohnes können sie zur Verbesserung ihrer Lebenslage im Gefängnis verwenden, zum Ankauf von Büchern, eigener Kleidung usw. Zwei Drittel erhalten sie nach Beendigung der Strafe, doch können den Familien der Gefangenen dauernd Geldbeträge überwiesen werden. Selbstverständlich gilt der Achtundzigtage auch für die Gefangenen.

In den Gefängnissen wird eine Kultur- und Bildungsarbeit geleistet, die in den kapitalistischen Staaten undenkbar ist. Alle Gefangenen müssen an dem Kursus gegen Analphabetentum teilnehmen, falls sie noch nicht fließend lesen und schreiben können. Außerdem bestehen folgende Zirkel bzw. Lehrkurse: Landwirtschaft, Buchführung, Schach, Musik, Dramatik, Radio. Die Gefangenen machen die Theaterdekorationen selber, veranstalten Sportturniere, konstruieren Radiosapparate. Sie haben eine Gefangenen- und Revolutionskommission. Letztere prüft, ob die durch den Verkauf der Stoffe an den Konsumverein erstellten Ueberhöhlisse auch tatsächlich im Interesse der Anstalt verwendet werden.

Das von uns besichtigte Gefängnis wurde von der Jarenherrschafft übernommen. Es diente damals zur Ausföhrung des schweren Strafvollzuges. Die Gefangenen wurden Jahrzehnte lang isoliert gehalten, hatten aller fünf Tage eine Stunde Spaziergang und wurden einzeln in die Kirche gebracht. Die Sowjetregierung hat keine neuen Gefängnisse, aber sie verfuhr aus den alten Arbeitsbetriebe zu machen, in denen produktive Erziehungsbearbeit geleistet wird.

So sieht das „asiatische Barbarentum“ aus, das nach Behauptung der sozialdemokratischen Führer die arme Bevölkerung in Rußland unterdrückt.

## Vom Nonnenkloster zur Mutterwirtschaft

Unser Bild zeigt ein Feld, welches zum früheren Kloster in Pawlow bei Mostau gehört, das vor 100 Jahren als Nonnenkloster gegründet wurde. Nach dem Umsturz wurde das Kloster aufgehoben und in die Arbeitskommune „Anolitsko-Arbeitsarte“ umgewandelt. Nonnen gab es nicht mehr. Die Kirche wurde der Bevölkerung als Arbeitsklub übergeben. Jetzt sind dort 165 Menschen tätig, teils frühere Nonnen, teils neu Eingetretene.

Wenig bekannt ist, was aus den früheren Klöstern in Rußland geworden ist. Viele von ihnen sind eingegangen, da aus der Bevölkerung nicht mehr genügend Mittel zu ihrer Unterhaltung fließen. Eine Reihe von ihnen haben sich aber mit gutem Erfolg zu Arbeitskommunen umgestellt. Die früheren Anstalten der Klöster beschäftigen sich sowohl mit hausgewerblichen Arbeiten als auch mit Landwirtschaft.

Das Areal hat 68 Desjatinen Land, einen Gemüsegarten, eine Obstbaumgasse und eine Wiesenfläche. Man züchtet dort weiße Schweine englischer Rasse und vertreibt an die Bauern junge Zuchttiere. Auch Rindvieh, Schafe und Kaninchen bestimmter Rassen werden dort gezüchtet. Die Kaninchen gehen insbesondere an die wirtschaflichen Institute.

Das Areal hat unter der Bevölkerung eine große landwirtschaftliche Autorität, insbesondere dadurch, daß es viele landwirtschaft-



Ehemalige Nonnen bei der Feldarbeit

## Nationale und soziale Bekretung in Sowjet-Rußland

Die Wolgadeutschen und das zehnjährige Jubiläum der Sowjetunion

Der zehnte Jahrestag der Sowjetmacht wird auch bei den Wolgadeutschen überall feierlich begangen werden. Hat doch der 7. November 1917 das Fundament geschaffen, auf dem die Autonomie der Wolgadeutschen und aller anderen Völkergliedern der Sowjetunion errichtet konnte. Ohne diesen 7. November wären die Deutschen an der Wolga, deren Verbannung der Jarismus bereits befohlen hatte, längst untergegangen. Aber nicht nur die nationale, sondern auch die soziale Bekretung hat dieser Tag den vom Jarismus verfolgten und unterdrückten deutschen Kolonisten gebracht.

Zehn Jahre arbeiten nun die Völker der Sowjetunion in gegenseitigem Verstehen zusammen und stärken ihre neuen Lebensformen — ein ununterbrochener Aufstieg! So zeigt dieser Gedentag, der gleichzeitig der zehnte Jahrestag der Oktoberrevolution ist, große Errungenschaften auf allen Gebieten, auch in



„Den Proleten sollen die Augen übergehen...“  
Der preussische sozialdemokratische Polizeiminister Grzeschitz läßt Experimente mit Tränengas gegen Demonstrationen vornehmen.

der Räterepublik der Wolgadeutschen. Mögen die kommenden Jahrzehnte der Sowjetunion und ihren Völkern bei ruhiger Entwicklung die noch verbliebenen schwierigen Aufgaben des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaues reiflos lösen, um das Endziel der Oktoberrevolution, die Organisierung einer neuen sozialistischen Gesellschaft zu erreichen! (Deutsch-Wolgadeutscher Pressedienst.)

## Rechtsanwälte aus dem Arbeiterstande

in der Sowjetunion

Zum 10. Jahrestage der bolschewistischen Revolution werden vom Rechtsanwaltskollegium beim Bezirksgericht von Charlou juristische Lehrkurse eröffnet, die als Vorbereitung zur Aufnahme in das Kollegium gedacht sind, und den Zweck haben, Rechtsanwälte vornehmlich aus dem Arbeiterstande heranzubilden.

Die Hörerschaft soll sich mindestens zu 50 Prozent aus Personen zusammensetzen, die von kommunistischen Parteiorganisationen, Gewerkschaften und Sowjetbehörden zum Studium ausgewählt werden.

## Roter Pfeffer „Weißes“ Regime

Bürgermeister Seig: „Schöner, Sie sind genial. Doch immerhin geniet uns Sozialdemokraten im Umgang mit der Arbeiterklasse mehr Weisheit!“  
Polizeipräsident Schöber: „Freilich, freilich. Morgen hatte ich meine Polizisten mit Gummirollen aus.“

# Stadt Halle

## Betriebsräte! Betriebsvertrauensleute!

Freiwillig versicherte Krankenkassenmitglieder!

Nur noch zwei Tage bis einschließlich Freitag, dem 11. November, ist das Wahllokal (Zimmer 22) der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle a. S., von 9 bis 13 Uhr und von 16 bis 18 Uhr amüs. Ausgabe von Wahlzetteln und von 16 bis 18 Uhr amüs. Ausgabe von Wahlzetteln und von 16 bis 18 Uhr amüs. Ausgabe von Wahlzetteln.

Die Betriebsräte und Betriebsvertrauensleute müssen sich darum bemühen, daß die Wahlzettel für die Befähigten besorgt werden. In den Betrieben, wo dies noch nicht geschehen ist, müssen die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen diese Wahlzettel besorgen. Sofort vom Wahlbureau der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Zimmer 22, entgegen. Der Korbzug ist sofort auszufüllen und schließlich zur Allgemeinen Ortskrankenkasse zurückzubringen.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Freiwillig versicherte Krankenkassenmitglieder! Handel sofort! Noch diese Woche müssen die Wahlzettel ausgefüllt werden, noch vor dem 11. November.

## Wie der 9. November gefeiert wurde

A. A. Der 9. November als SPD-Fest hat so aus, wie es nicht anders zu erwarten war. Die politische Klasse ist sich der Dinge nicht einmal, und sie hat sich entschieden am 7. November, indem die Parteileitung und der Kommunistische Parteivorstand beschlossen, das Kompositionen anzuordnen, daß der ehemalige Parteisekretär Emil Barth im „Volkspost“ sprechen würde, und daß außerdem ein gewisser „Erechosch“ zur Aufführung gelangen sollte, welche sich dem „Barth“ nur „Barth“ nur langsam und schleppend. Die Galerie war überfüllt, nicht besetzt. Die Tafel, die im großen Saal selbst noch stützte frei waren, bedingte, daß die Mitglieder, die den hinteren Teil des Raumes abgeben, geschlossen werden müßten. Keiner Prozent der Besucher gehörten der imbarbiert eingetragenen Arbeiterorganisation an, die sich zu dem mit roten Fahnen geschmückten Saal umdrängte in Überdripung setzen mußten. Sollte mit dem Ausbruch der roten Fahnen übrigens zum Ausdruck gebracht werden, daß ein Grund zur Verehrung der schwarzen Flagge, die in der Fahnenhalle nicht mehr gezeigelt ist? Sollte die SPD, an diesem Tag, der sonst so verführerischen schwarz-rot-goldenen Fahne? Oder hat sie zwei Gesellen in ihrer Brust? Eine für den 9. November und eine für den 1. November? Eine für den 9. November und eine für den 1. November? Eine für den 9. November und eine für den 1. November?

# Die Presse und der Gylland-Prozess

Die gesamte hallische Presse hat sich natürlich beeilt, von der weissen Weste des Herrn Landgerichtspräsidenten zu erzählen und ihre häßliche Freude über die Verurteilung des „Klassenkampf“ auszubreiten. Wir wollen hier die markantesten Stellen zitiieren.

Die „Sächsischen Nachrichten“, die jeztzeit in das hervorragende Verhalten einfließen und sich zum Vortragsort des Herrn Gylland begeben, schreiben:

„Die ganze Bevölkerung ergab, daß nicht der geringste Versuch zu den Wirrnissen vorhanden war, die der „Klassenkampf“ dem Präsidenten gemacht hätte. Allerdings ist auch das Dunkel über die Gründe zum Selbstmord des Mädchens nicht gelüftet worden.“

Von der fälschlichen Abweisung und den anderen merkwürdigen Kommissarien schreibt diese „objektive“ Blatt natürlich nichts. Weisheit, nur noch einige Grade tieferer, ist die „Allgemeine Zeitung“.

„Es ist allgemein bekannt, in welcher Weise der kommunistische „Klassenkampf“ seit langen Monaten gegen den Landgerichtspräsidenten Gylland geheißelt hat.“

Da wieder die „Allgemeine“ noch eine andere bürgerliche Zeitung, weshalb auch von diesen Angriffen berichtet haben, und nicht beim Verdächtigungen des Mädchens, kann jeder gewisse Redaktionen eigentlich nicht annehmen. Denn wir selbst nur die Folge daraus herleiten, daß die Leser dieser Presse sich den „Klassenkampf“ regelmäßig gefast haben, um sich darüber zu informieren. Uns kann das nur angenehm sein.

Die „Halleische Zeitung“ überschreibt ihren Bericht gleich: „Die Verleumdungen des „Klassenkampf“.“ Aber von den Verleumdungen des Herrn Gylland gegen die tote Rosa Bergmann sagt sie überhaupt nichts. Das Mädchen, das im Saal an dem Tisch, der die Tafel besetzt, sich Gylland in einem netzlichen Protokoll angibt, sie müsse sich die Wangen in einem „Klassenkampf“ quartieren geholt haben? Und der sehr interessante Zwischenfall mit der Waise, die Herr Gylland behaupte ein Halbschwesterzögling eingebracht hätte, ist auch mit keinem Wort erwähnt.

Am tollsten freilich ist jedoch wieder einmal das „Volksblatt“. Bei dem Bericht über den Mordfall hat es zwar selbst ähnliche Angaben wie der „Klassenkampf“ gemacht, dann aber irgendwie den Gangers Höflichkeit. Und jetzt? Jetzt heißt es, mit den un-

flätigsten Schimpfereien gegen den verhafteten „Klassenkampf“ zu schreiben. Doch wir in Deutschland eine Klassenpolitik haben? Nicht die Worte. Das die Frage Dienstreue und Hausangehörige ein Klassenproblem ist? Wie kann das „Volksblatt“ auf so etwas kommen. Darauf schreibt man dort lieber:

„Das hollische Publikaat bemunde diesen traurigen Fall lediglich, um seine tolle Höflichkeit und Sentimentalität zu zeigen. Die hollische Presse ist schließlich nicht so sehr unglücklich und überaus glücklich, schließlich nicht so sehr unglücklich und überaus glücklich, schließlich nicht so sehr unglücklich und überaus glücklich.“

Die Remissionnahme ergab, daß eine kühne Seele vom „Klassenkampf“ ein „Klassenkampf“ zu einem „Klassenkampf“ über eigener blühender Phantasie in die Welt gesetzt hatte. Sind auch einige Momente des Geistes etwas eigenartig, so erklären sie sich doch aus dem Zusammenwirken allseitiger Zufälligkeiten. (11)

Mit der angeblich „unbefangenen Gerichtsaburteilung“ bei der Höchst im Falle Gylland über die sich die Waise auf der Welt verhalten, nämlich die Hingabe auf, daß ein Mitarbeiterin besitze, was auch anderen Orts, jetzt in der Reichshauptstadt, Veratellen habe.“

Die Wästen sind so schön, daß wir sehr viel daraus unternommen lernen zur Kenntnis bringen mußten, damit sie den sozialdemokratischen Parteien, die in den Betrieben die Klagen über dieses Wästen können, das zwar kein „Klassenkampf“ ist, dafür aber auch nicht. Von proletarischen Klassenbewußtsein mehr aufzuweisen. Abgesehen von den Schimpfereien, mit denen die Genossen Kist belegte wird, abgesehen davon, daß man die Aussagen der alten Mutter und des Vaters der Toten als Schauerromanromanik bezeichnet, findet man die Höchstinstanz im Gerichtslande nicht in der Ordnung, weil sie durch Wiederholung gereizt und von der vorerzählten Wahrheit beblüht wurde. Die vorerzählte Behörde der bürgerlichen Richter ist also die maßgebende Instanz für diese Blüte von SPD-Redaktion. Die Kist ist der breiten Masse über dieses Vorkommnis macht dem „Klassenkampf“ hingegen einen Dreck aus.

Gerade an solchen Gelegenheiten „unpolitischen“ Presseberichten erkennen wir, was Geistes Kind die Leute vom „Volksblatt“ sind. Die Arbeiter haben für sich eine Vertiefung in die Geschichte der Parteien.

## trägt auch das Sentenz als Abzeichen seiner edlen Gesinnung.

Das Zimmer, das ihm in den Weinärten bisher zur Verfügung stand, ist mit Hitzler-Wäldern und allerlei anderen sächsischen Zierat geschmückt. Wie wir erfahren, sollen diesem Manne wiederholte Wohnungen leitens der Wohnungsmittel des Wohnungsamtes nachgewiesen worden sein, die ihm aber nicht freudgemäß genug erschienen und die er deshalb nicht nahm. Er ist also in seiner Notlage, und sein Anspruch auf einen Raum in den Weinärten entbehrt um so mehr jeder Berechtigung, als eine riesige Anzahl von Familien auf der Straße liegen, die darauf warten, einen Platz im Hof zu bekommen, und die sich in wirtlicher Not befinden. Diele Leute sind gewungen, sich auf der Straße herumzulaufen und sich dabei von der Polizei die Berechtigung zu holen, wenigstens im Hof übernachtung zu dürfen. Wenn der Kist sich Großkopf — um den es sich hier handelt — mit seinem Einkommen dort einen Platz einnimmt, so nimmt er ihn bei mit anderen Menschen, die ihn mit mehr Berechtigung beanspruchen können, einzufragen. Von diesen Erwägungen ausgehend, hat der Genosse Kist sich vollkommen richtig über seine Notlage im Hof ausgedrückt, was wir hier wiedergeben. Um übrigen dürfte ja bekannt sein, daß dort die unersättliche Hausordnung herrscht, wie sie von der bürgerlichen Weltanschauung eingeführt wurde, obwohl unter Gewährlosen Kampf dagegen geführt wird.

## Sitzung des Bauausschusses ohne Dezerenten

Gestern sollte die Erweiterung der Müllabfuhr besprochen werden. Dieser Tagesordnungspunkt mußte vertagt werden, weil der Dezerent, Dr. Hellmann, nicht ausfindig war; auch der Stellvertreter, Stadtrat Wolfmann, erklärte, daß er, obwohl er Stellvertreter ist, nichts von dem Angelegenheit weiß und auch die Deputation nicht beraten worden sei. So wurde dann Vertagung sämtlicher Punkte beschlossen.

## Halleische Tageschronik

Schlaganfall. Am 9. November gegen 7.25 Uhr erlitt in der Gabelbergstraße eine ältere Frau einen Schlaganfall. Sie wurde nach ihrer Wohnung und später in ein Krankenhaus gebracht.

Straßenbahn und Auto. Am 9. November gegen 14.25 Uhr ließ an der Hauptpost ein Personentrain mit einem Straßenbahnwagen zusammenstoßen. Die Straßenbahn wurde nicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Schwer verletzt. Am 9. November gegen 14.30 Uhr stürzte in der Großen Ulrichstraße ein Radfahrer und am untere die Pferde eines dort haltenden Geparates zu liegen. Das erschrockene Handpferd schlug aus und verletzte den Mann am Kinn. Lo doch er beunruhigt liegen blieb. Er wurde mit dem Krankenwagen in ein Krankenhaus gebracht.

In eine Aufgrabung gekürzt. Am 9. November gegen 18.45 Uhr wurde westlich Ende der Götterstraße ein Personentrain zusammen mit dem Radfahrer in ein Aufgrabung, die wegen der dort nicht verkehrt. Am Krautwagen wurde der Motor und die Vorderräder beschädigt.

Gasapparate. In letzter Zeit werden wieder von auswärtigen Firmen Gasbrenner, Gasheizapparate und ähnliche Einrichtungen in den Wohnungen zum Kauf angeboten, wobei insofern durch die Nachprüfung auf eine außerordentlich hohe Gasverunreinigung zu erwarten ist. Abgesehen davon, daß ein Kleinrentner die Ursache Gasverunreinigung nicht eintritt, kann zur Vermeidung entbehrlicher Ausgaben anderer Nachteile den Gasbrennern nur dringend geraten werden, im Zweifelssalle Auskunft vom städtischen Gaswerk einzuholen.

## Heil lewet noch — der Verkehrsaußschuß

Nach nahezu 4 Jahren trat am Mittwoch, dem 9. November, der Verkehrsaußschuß zu einer Tagung zusammen. Die Tagesordnung bestand aus dem Vortrag des Vorsitzenden, der Mitteilung des Vorsitzenden, der Mitteilung des Vorsitzenden, der Mitteilung des Vorsitzenden.

Der Genosse Hätzel kritisierte zunächst aufs schärfste, daß der Verkehrsaußschuß sich in solchen nachfolgenden Fragen zu befähigen habe, und wies darauf hin, daß die Aufgaben des Verkehrsaußschusses Natur in den drei Verteilungsbereichen war seine Stellung festzustellen habe, in geltender Fülle vorhanden gewesen wären, ohne daß es der Magistrat für notwendig erachtet habe, die Vertreter der Bürgererschaft zu befragen. In Verfolg der geforderten Straßenumbenennung stellte der Genosse H., den Antrag, die Straße in der Stedlung „Bergstraße“ zu benennen. Dieser Antrag wurde mit 3 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Damit wurde eigentlich die Tagesordnung erschöpft gewesen.

Unser Genosse Hätzel und Günther wandten sich in sehr scharfer Form gegen die Selbstherrlichkeit des Magistrats. Welchen Wert der Magistrat dem Verkehrsaußschuß beizumessen, konnte man an dem Verhalten sehen, das der Verkehrsaußschuß dem Magistrats es für notwendig hielt, an dieser Sitzung teilzunehmen.

Folgende Entschlüsse der Kommuniten wurde einstimmig angenommen:

1. Der Verkehrsaußschuß erklärt sich gegen die Selbständige Umbenennung einer Straße von Straßenseiten des Magistrats, ohne die Vertreter der Bürgererschaft gehört zu haben.

2. Im weiteren ist der Verkehrsaußschuß der Meinung, daß die Selbstherrlichkeit des Verkehrsaußschusses in langer Vergangenheit, als alle verkehrswirtschaftlichen Fragen selbständig vom Magistrat entschieden werden. Der Verkehrsaußschuß ist einmütig der Meinung, daß ein Verzeichnis-Deporation notwendig ist, um auch der Bürgererschaft gegenüber die getroffenen Maßnahmen darzulegen zu können.

Einige Anträge behält sich der Verkehrsaußschuß vor.

## Wortablaßer, welche Mitglied des Radfahrervereins „Solidarität“ sind

Wortablaßer, welche Mitglied des Radfahrervereins „Solidarität“ sind, sind über noch werden wollen, werden erlaubt, ihre genaue Adresse an den Wortablaßer-Donnerstag, Bürgermeister Rudolf Gall, Halle, Große Poststraße 28, einbringen zu wollen.

## Wer ändern eine Grube gräbt . . .

Das „Volksblatt“ glaube vorzuziehen, einen großen Gang setzen zu haben. Dieses Musterbeispiel eines SPD-Organs wollte die kommunistische Kommunisten befehlen und kritisieren, aber der Versuch dazu hat einen schmerzlichen Mißerfolg gefunden.

Der Genosse Kist behauptet, als Stadtrat und Dezerent des Hofes für Oudologie in den Weinärten, sollte zum Stundenlohn geholt werden und bei einer unproletarischen Zeit festgehalten werden. Statt dessen können wir das „Volksblatt“ selbst wieder einmal bei einer solchen Zeit festhalten.

Das „Volksblatt“ entwirft sich in den höchsten Lagen über eine Zukunft, die u. a. die Unterdrückung des Genossen Kist behauptet und in der eine Familie, die im Weinärten-Hof untergebracht war, die Aufforderung erhielt, sich innerhalb dieser Tage in ein anderes Unterkommen zu suchen, anderenfalls sie zwangsweise herausgeschleudert würde. Wie verhält sich hier nun? Der in Frage kommende Mann ist nicht eine erwerbslose, sondern verdient wachsendlich das Doppelte von dem Wochenlohn eines befähigten Arbeiters.

Dies hat er natürlich gegenüber dem Genossen Kist behauptet zu haben. Während nunmehr er überall damit, daß er Nationalsozialist ist, und er

# Betriebsräte, Betriebsvertrauensleute!

Fordert sofort Wahlweise für jeden Verifizierten in die Krankenkassenwahl von den Betriebsleitungen. Füllt sie aus und schickt sie bis Sonnabend zur Allgemeinen Ortskrankenkasse!

# Neues aus aller Welt

## Fabrikmarke gegen Fäbrikmarke

Schluß des Berliner Sechstages-Rennens — Schlicht bezahlte Fahrer

Das 19. Berliner Sechstages-Rennen wurde gestern um 11 Uhr abends beendet. Als Sieger ging die belgisch-holländische Mannschaft des D'ewolf — van Kempen hervor. Der Sechstager von Kempen sicherte seiner Mannschaft in den Wertungspunkten der letzten Stunde einen überlegenen Sieg. Das Ergebnis ist folgendes:

- 1. van Kempen — D'ewolf . . . . . 544 Punkte
- 2. Tiesh — Thollenbeel . . . . . 422 Punkte
- 3. Eimer — Krolsch . . . . . 389 Punkte.

Zurückgelegt wurden 3701 Kilometer.

Während des ganzen Rennens war der Sportpalast ausverkauft. Eine Senkation läßt die andere ab. Das Sportpublikum fiel aus einer Schicht in die andere. Es kam zu interessanten Triicks der Rennfahrer. Das schmerzhafte Publikum erkornte dann auch, daß in diesem Rennen jeder lediglich die Interessen seiner Fäbrikmarke wahrzunehmen hat. Die äußerst scharfe Kritik an diesen Schiedungen und „Triicks“, die von Publikumsele erfolgte, war berechtigt und durchaus am Platze.

Es liegt hier bei diesem Sechstages-Rennen eben immer wieder, daß gegen die Fäbrikmarke den Kampf zu führen hat. Damit wird natürlich jedes sportliche Interesse ausgeblendet. Das Sechstages-Rennen das ja sowieso mehr oder weniger eine rein geschäftliche

Angelegenheit ist, wird zu einem Firmen-Wettkampf mit unlauteilen Mitteln degradiert. Das Geschick ist sowohl für die Veranstalter als für die beteiligten Firmen sehr groß. Die Gewinner sind in erster Linie die Fahrer, die ihre Kräfte zu Wette tragen müssen und nur mit schäbigem Gewinn am Geschick beteiligt sind.

### Landesackel durch Stürme

Die orkanartigen Stürme, die in den letzten Tagen an der Nordsee wütheten, haben auf Galt viel Unheil angerichtet. Am Roten Kliff an der Westküste der Insel sind große Erdbabrüche erfolgt. Ebenso sind von den hohen Steilfelsen vor Kammen und Wannigebiel Erdmassen ins Meer geschürzt, wodurch ein erheblicher Geländeerück entstanden ist. Der ganze Küstenstreifen der Westküste von Strömungen wurde von der brandenden See freigelegt. Am Salter Damm sind zwar keine Verletzungen angerichtet worden, jedoch ist er von der Brandung trotz seiner Höhe an verschiedenen Stellen überpült worden.

Opfer des Sturmes. Als drei junge Fischer aus dem Döfsebad Geba zum Fang ausfuhren, wurde ihr Boot nicht weit vom Strande durch eine schwere Welle zum Kentern gebracht. Einer der Fischer konnte sich retten, die beiden anderen gingen unter. Ihre Leichen sind noch nicht geborgen.

Wolkenbrüche rüderten im Grotte Neuport und in Neu-England beträchtlichen Schäden an. In Vermont, das am meisten gelitten hat, kamen vier Personen ums Leben. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen.

Sieben Tote beim Untergang eines französischen Fischerbootes. Das Boot wurde bei Brouage, das bei Brecahon ein Fischerboot im Sturm kenterte. Sieben Mann der Besatzung ertranken.

### Mit den Kraftwagen gegeneinander gefahren

Am Sonntag ereignete sich in Leipzig ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Personentransportwagen. Ein unbekannter Kraftwagen fuhr mit dem eines bekannten Leipziger Automobilisten zusammen, weil der erstere vermutlich die Kurve zu früh genommen hatte. Durch den heftigen Zusammenstoß wurden zwei Personen erheblich verletzt. Sie wurden mit mehreren Rippenbrüchen in das Diakonissenhaus in Lindenau eingeliefert.

### Eine kohlenäurehaltige Thermalquelle erhört

In der Nähe von Niederbreititz bei Koblenz wurde in einer Tiefe von 600 Meter eine kohlenäurehaltige Thermalquelle erschloßen, der in einer Stunde mehr als 200 000 Liter an die Oberfläche tritt. Der Sprudel, der eine Temperatur von 35 Grad hat, erreicht eine Höhe von 35 Meter.

### Das Verbot gegen die Riech-Werke

Die Staatsanwaltschaft in Stuttgart hat in dem Verfahren gegen die Anhänger und Angehörigen der Riech-Werke wegen des Verdachtes der Verpöschung und des unlauteren Wettbewerbes die Eröffnung der Voruntersuchung beschlossen.

Das Pferd im Schaufenster. Ein dreijähriges Pferd eines Landwirts in Gerrode am Harz ging infolge Verfalls des schadhafthen Aufhängens in der abschüssigen Gerstraße durch und ralle in ein Schaufenster des Tapetelelers Schneider, wo es mit aufgerissenen Zellen liegen blieb und abgehoben werden mußte.

Im Saenger Gistmoedprosch, über den wir wiederholt eingehend berichtet, erfolgte Freispruch der Anklagen Alma Hofel, nachdem der Staatsanwalt in seinem Widerspruch ein Todesurteil verlangt hatte.

**Nur Tatsachen beweisen: Größte Auswahl aller Arten von Schuhwaren ■ Gute Qualitäten ■ Billigste Preise**

<b>Kinder-Oberhäute</b> Rennschuh mit Lederhülle . . . Größe 18—22 mit Lederhülle . . . . . Größe 23—28	<b>0,95</b>	<b>Kragenschuhe für Damen</b> schön, modische Damen . . . Größe 36—42 4,05 4,45 3,95 2,95 2,65 2,25 und	<b>1,95</b>	<b>Filzschuhe</b> Wollschaf, feine Filzschuhe . . . Größe 36—42 3,60 Gr. 31—35 2,80	<b>2,40</b>	<b>Damen-Spange</b> Schwarz, halber Strohhalm . . . . .	<b>6,90</b>
<b>Kinder-Kragenschuhe</b> mit Lederhülle, gute, warme Qual. . . Größe 25—30 schöne Qualität . . . . . Größe 31—35 2,25	<b>1,95</b>	<b>Filzschuhen für Herren</b> mit Lederhülle, gute, warme Qual. . . Größe 36—42 3,60 Gr. 31—35 2,80	<b>2,75</b>	<b>Diebstahl- und Diebstahl-Verhütung</b> Gr. 36—42 3,20 Gr. 31—35 2,65	<b>2,25</b>	<b>Damen-Lackspange</b> mit Lederhülle, gute, warme Qual. . . Größe 25—30 schöne Qualität . . . . . Größe 31—35 2,25	<b>8,90</b>
<b>Niedertrichter</b> Rennschuh, sehr haltbar . . . . . Größe 36—41 mit Lederhülle . . . . . Größe 42—46 2,25	<b>1,95</b>	<b>Diebstahl- und Diebstahl-Verhütung</b> Gr. 36—42 3,20 Gr. 31—35 2,65	<b>3,75</b>	<b>Pappantenn</b> mit gr. Filzsohle . . . Größe 42—46 3,41 Gr. 31—35 2,75	<b>1,45</b>	<b>Arbeitsstiefel</b> gute, warme Ware, mit Eisen, einfache Sohle 7,90 . . . . . Doppelsohle	<b>8,90</b>

**Sportstiefel**  
Doppelsohle und wasserfestes Futter . . . . . **12,90**

**Halle a. d. S. 8236**  
1. Geschäft: Gr. Ulrichstraße 54  
2. Geschäft: Geißstr. 9 (Ede Fleischerstr.)

**Noch ist es Zeit um gut und billig Ihre Einkäufe im**

## Räumungs-Ausverkauf

wegen Aufgabe unseres jetzigen Ladens zu machen, denn wir bieten Ihnen **Vorteile über Vorteile** deshalb greifen Sie zu, denn unsere Lager sind noch sehr groß. Wir verkaufen:

- Herren-Mäntel
- Bekleidungs-Boilets
- Herren-Anzüge
- Herren-Hosen
- Kinder-Anzüge
- Kinder-Mäntel
- Winter-Joppen
- Wind-Jacken

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Besichtigen Sie bitte unsere Fenster.

**Stem Konturrenlos**  
Ab 3. Nov. 11 Uhr bis 1. Dez. 1927  
gegenüber der Ulrichstraße 1

**Freitag gehts los!**

**Kalmanns Gerientage Einheitspreisen!**

Stühle 45,-  
Tischdecken 95,-  
Wäsche 1,45  
Kleidung 1,95  
Hüte 2,95

**Abolf Kalmann, Weißenfels**  
Manufaktur- und Modewaren  
Große Burgstraße 10

**Holzschuhe**  
kauft man billig und gut bei **Leber, Max Blaut**  
Handlung, Kgl. Ritterstraße 12

**Sie kaufen**  
Ihre Lebensmittel, Tabak, Zigarren und Zigaretten vorteilhaft in **Weißenfels bei Albrecht Klaus**  
Schützenstraße 8

**Kleine Anzeigen**  
haben im Klaffenstempel **Große Wirkung!**

**Arbeiter-Schützenbund Deutschl. Ortsgruppe Halle**  
Sonntag, den 13. November 1927, im „Reichshof“, Trostbar Straße:

## Stiftungsfest

11 Uhr an: Großes Preisziehen  
3 Uhr an: Tanz 2 Uhr an: Um gütlichen Besuch unserer Freunde und Gönner bitten  
Die Zeitung

**Uhren, Goldwaren, Optik**  
außerst preiswert bei **Ernst Kahle, Uhrmachermeister, Wittenberg**  
Coswiger Straße 6

**Mäntel**  
ab . . . 21,00 Mark  
**Bitterfeld**  
Walter Rathenaustraße 69

**Richard Hirschfeld**  
Wittenberg  
Kollegienstraße 22 Mittelstraße 51  
Das führende Haus für elegante Herren, Jünglings- und Knabenbekleidung, sämtl. Berufsbeleidung

**Warme Unterbekleidung**  
für jung und alt  
preiswert und reichhaltig mit hochmöglicher Bequemung und Beratung  
**Erich Rosenhagen**  
Manufaktur- und Modewaren  
Pietertstr. 1538

**Konsumverein für Wittenberg und Umgegend (E. G. m. B. H.)**  
Der Grundstein zur Gemeinwirtschaft

**Schuhhaus W. Rieble**  
Wittenberg :: Kollegienstraße 7  
Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Bad-, Salons-, Ball- und Strahenschuhen**  
Spezialität: Rindlederarbeiten, Schuhe, Samt-, Sport-, Halb- und Langstiefel  
Empfehle mein reichhaltiges **Seidenlager** zu billigen Preisen

**Carl Bräse, Wittenberg**  
Fleischer- und Wurstwaren in bester Qualität  
Alle Sorten fleisch u. Wurstwaren in bester Qualität

**Hüte, Mützen**  
Pelzwaren, Lederbekleidung  
kauft man vorteilhaft bei **August Linke, Wittenberg**  
24 Kollegienstraße 24  
Umarbeitung von Pelzwaren schnellstens!

**Möbel**  
für preiswert bei **Otto Randelhardt jun.**  
Zistermühlener Wittenberg, Albrechtstr. 3.

**M. Pietzak, Piesteritz**  
Coswiger Straße 4  
Herren- und Knaben-Garderoben  
Arbeitsbekleidung, Hüte, Mützen  
Billigste Preise



Nur gute Bettwaren lohnen zum Kauf. Wenn Sie Ihrer Sache sicher sein wollen, so machen Sie keine Umwege, sondern kommen gleich in unser Spezialgeschäft...

Federbetten mit guter Füllung

Bettfedern: Grau

Dreiviertelmaß Pfd. Mk. 10, - 11, - 12, -

Inletts und Dreile von den einfachsten Ausrüstungen bis zu den feinsten Indanthrenfarb-n

- Metallbetten mit Patentmatratzen: Mk 15,- 16,50 20,- 24,- 28,- 32,- usw. Halbmetallbetten: Mk. 19,50 24,50 29,- 32,- 34,- 36,- 40,- usw.

Auswahl enorm! - Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung! Nach auswärts Transport ohne Transportbeschädigung durch eigenes Auto...

Bettenhaus Bruno Paris

Zür Kl. Ulrichstr. 2, Eingang Kanelengasse, 2 Min. v. Markt

Kammerlichtspiele Mersburg

Als freitags großes Doppelprogramm: Der Favorit „Liebe“ Genialstes Schauspiel in 6 Akten

Der Sargen von Tergas

7 herrliche Akte von Kneller, Filmübertragung und feinsten Schweiß

Am Freitag 8 Uhr, Anfang 10 Uhr, Sonntag 2 Uhr: Dr. Kinderspergung mit drei Bildern

Werd! den Klaffenkampf!

Bekanntmachung

Für die am 15. November stattfindende Wahl der Vertrauensmänner und Ehefrauen zu der Angestelltenversicherung sind drei Wahlkreise eingegangen...

Holperlauf

Verheirathung von Ostbäumen (Hain- und Brennholz) in der Wagnersburger Str. zum Geißhöfchen (Gemeindeamt unter Friedhof)

Schokoladen-Konsum. Semann Gilmat, G. m. b. H. Unser neuer Schläger: Buls (Creme-Pralinen) ein halbes Pfund nur 29,-

Rindfleisch billiger! Rindfleisch 1. Rosten Mk. 0,90 Rindfleisch 1. Braten ohne Knochen ... Mk. 1,00

Edison-Theater. Freitag 8, Sonntag 2 Uhr. Die Opernprobe

Weißenfels. Carl Wunderlich. Wolf- und Weßwaren - Herren- und Sportartikel jetzt Judenstraße 41

Edison-Lichtspiele. Reulberg-Dürrenberg. Jeden Freitag u. Sonnabend im Gasthof zur Sonne

Leder. Sommer- & Karthaus. Albrechtstr. 46. Hamburger Fischhalle

Sidol. Beseres Putzmittel für alle Metalle. Was SIDOL als Metallputz, ist LODIX als Schuhputz

Was SIDOL als Metallputz, ist LODIX als Schuhputz

ist LODIX als Schuhputz nämlich unübertrefflich.

Fordern Sie daher bei Ihrem Kaufmann ausdrücklich „LODIX“, die reine Balsam-Terpentinöl-Qualität, mit dem bewährten, nie versagenden Patent-Dosenöffner.

Überall zu haben!

Hersteller: Siegel & Co., Köln, Verkaufsstelle Halle (Saale)

Seefische. nahrhaft dabei blutreinigend und nicht teuer infolge Nierenreinigung aus eigenem Kühlwagen

Goldbarich 28, Grüne Herlinge 30, Schellfisch ohne Kopf 35, Kabeljau ohne Kopf 40

400 Kist. echte Sprotten 75, Rote 1 Pfund 105, Schwarze 115

Anzüge. 1. Sport, Straße u. Abend, Herren-Laden, Gumm-, Herbst- u. Wintermäntel, Jacketts...

Schreibische. gebrauchte, aber gut erhalten, werden zu taufen gelacht. Angebote mit Preisangaben unter Nr. 3205 am den Verlag

Danfagung. Für die unermüdeten Lieben, die sich für den Verstorbenen einsetzen...

Wolle-Welle

heißt eine sehenswerte Ausstellung in unserem größten Schaufenster. Sie erhalten bei uns sämtliche Strick-, Stiel- und Handarbeits-Wollen in enorm großen Farben-Sortimenten

N. Goldstein Eis Leben









Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Die Entwässerungs- und Enteisungsanlage des Wasserwerks Delitzsch

Die in der letzten Zeit häufig vorkommenden Störungen des Wasserwerks...

Das Wasserwerk der Stadt Delitzsch ist im Jahre 1903 erbaut worden und für eine mittlere Tagesleistung von 500 cbm eingerichtet...

Berechliche Mühe

Man sucht den Luper

In Ubigau sucht man immer noch. Wen denn? ... Das ist nicht so leicht, damit es niemand hört.

Die Gemeindevertretung in der Dunkelkammer

Präsident der Schöner Arbeiter

Das Vieh ist, es ändern sich die Zeiten. Auch in unserem Dorfe...

Aus der Wandbuzer Konsumbewegung

Am Sonntag, dem 30. Oktober, tagte im Gasthof zum Goldenen Ring...

Es wäre zweckdienlich, wenn die Gemeindevorstände auch darüber unterrichtet würden...

Am Sonntag, dem 13. November, tagte im Gasthof zum Goldenen Ring...

Table with 2 columns: Location and Date/Time of meetings for various committees and groups.

Der Umsatz betrug im Verlaufe der in der Verkaufsstelle 1 (Mittelstraße) 254 028,77 Mark im Vorjahre...

Der Gesamtumsatz betrug 493 454,22 Mark im Vorjahre 364 980,33 Mark...

Neues aus aller Welt

Bankiers und Volkstier nahen Schiebergekläfte

mit gefälligen ungarischen Rentenbriefen

Eine große Schiebergefäße mit ungarischen Goldrentenbriefen...

Das Konfession, das die Schiebern angiebt, besteht aus dem Wiener Bankier...

Nach Feststellungen der Polizei ist der in Paris wegen Fälschung ungarischer Rentenbriefe verhaftete angebliche Bankier...

Ein verheirateter Schuharbeiter wurde auf Schaft Kneufuß von einem Wagon erfaßt...

Am Sonntag, dem 13. November, tagte im Gasthof zum Goldenen Ring...

Table with 2 columns: Location and Date/Time of meetings for various committees and groups.

Ein Dampfer gesunken

Vor einer kleinen Insel in der Nähe der Büschhöhe rampte vor Sonnenaufgang ein Dampfer ein...

Reitung aus Heenot

Jahn Lage mandatorienfähig auf türksischem Meer

Martellienhandselspreise in Halle am 10. November

Table of market prices for various goods like sugar, oil, and other commodities.

Wie wird das Wetter?

Für das mittlere Norddeutschland: Noch etwas kühl und nachts frohlich, zeitweilige Aufbebung, keine erheblichen Niederschläge...

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Das Bureau der 14. Gruppe ist täglich von 5 bis 7 Uhr nachmittags...

Roter Kronkämpfer-Bund

Nach der Wandbuzer Konsumbewegung

Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Das Bureau der 14. Gruppe ist täglich von 5 bis 7 Uhr nachmittags...

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Salle. Am Sonntag, dem 13. November, tagte im Gasthof zum Goldenen Ring...

Jung-Partialis-Bund Beiratsleitung - Halle-Merleburg

Salle. Sonntag, dem 13. November, tagte im Gasthof zum Goldenen Ring...

Bund der Freunde der JAH

Die Delegierten werden am Sonntag, den 13. November, in der Gruppe...



B. Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt Halle a. d. Saale

Halle - West

Hind- u. Schweine-Schlächtere... Gern. Gunkl...

G. Both Schwetfestr. 19... Richard Beder...

empfehlte feine bekannt guten Fleisch- und Wurstwaren... Max Zaubitzer...

empfehlte prima Fleisch- und Wurstwaren... Hermann Zander...

Gute, halbe Schuhwaren... Gut. halbe Schuhwaren...

Mag Paul Hauer... Kolonialwaren...

Gummwaren... Albert Schumann...

Verlangt in allen Lebensmittelgeschäften... das gute Rohde-Brot...

U. Werlich... Kolonialwaren...

Kind- und Schweine-Schlächtere... Otto Fuchsel...

Margarete Fuchs... Kolonialwaren...

Artur Engelhardt... Sie erhalten ein la. Markenbrot...

Georg Fölsner... Kolonialwaren...

Lebensmittelgeschäft... Otto Später...

Wäberei u. Konditorei... Kurt Schumann...

Verhandlung Schuhmacherbedarfsartikel... Hans Brudek...

Willy Krähmer... Kolonialwaren...

Kurt Berger... Kolonialwaren...

W. Mer, Glauchaer Str. 69... Lebensmittel...

Trinkt Schröters Kaffee... Lerchenfeldstr. Ecke Hirtenstraße...

U. Thomas... Kolonialwaren...

Otto Göhe... Kolonialwaren...

Wäberei u. Konditorei... Kurt Schumann...

Reiserviert Nr. 99... Otto Kajeier...

h. Schliebe... Schuhwaren...

Otto Köhler... Kolonialwaren...

A. Schmidt... Lebensmittel...

Bernh. Geber... Brot u. Feinbäcker...

Franz Conrad... Kolonialwaren...

Walter Kirschbaum... Pflanzhöhe 29...

M. Helbig... Kolonialwaren...

Trinkt Engelhardt-Biere... Engelhardt...

Gulka Gehrig... Kolonialwaren...

Hermann Becker... Kolonialwaren...

Wilhelm Förster... Kolonialwaren...

Lehrerhandlung... Schuhmacherbedarfsartikel...

Job Hobeisel... Kolonialwaren...

Otto Bittel... Kolonialwaren...

Silmar Große... Kolonialwaren...

Denkt daran!... Farben-Kramer...

Max Räder... Kolonialwaren...

Karl Meißner... Kolonialwaren...

Friedrich Dänitz... Kolonialwaren...

Farben... Königs-Drogerie...

Carl Weber... Kolonialwaren...

Otto Bittel... Kolonialwaren...

Walter Kirschbaum... Pflanzhöhe 29...

Lehrerhandlung... Schuhmacherbedarfsartikel...

Willy Krähmer... Kolonialwaren...

Hermann Becker... Kolonialwaren...

Wilhelm Förster... Kolonialwaren...

Lehrerhandlung... Schuhmacherbedarfsartikel...

Job Hobeisel... Kolonialwaren...



### Ein Grenzgeh bei der Berliner A.-G. für Bauausführungen

Der Betrieb in der Huttenstraße ist der reinste Tauschhandel. Heute werden Arbeiter neu eingestellt und unmittelbar darauf an ihre alten Stellen versetzt. Zwar existiert auch hier ein Ökonomie; diese Zustände abzuschaffen, fällt ihm aber nicht ein. Zwar hat er sonst immer das große Wort, wenn er jedoch seine Kollegen vertritt, fällt ihm nicht zu haben. Der Ökonomie steht es lieber vor, Ökonomie zu arbeiten. Der Ökonomie jedoch ist auch sonst durch seine Pionierrolle gegenüber den Forderungen der Arbeiterschaft aus und ist darum von Seiten des Verbandes ihm gegenüber bereits das unmissverständlichste im Gange.

Und auf der Waage der Arbeiter? Dort sind am Freitag vier Arbeiter, nach der Waage getreten worden. Der Voller Schied steht die Leute ein und entfällt sie darauf in kurzer Zeit wieder. Das sind offensichtliche Willkürmaßnahmen. Ni man einmal gewungen, den Voller Schied anzunehmen, so bleibt einem beinahe der Verdacht stehen. Sprechen tut er nicht, wohl aber reden seine Augen eine unaussprechliche Sprache. Der Arbeiter, den er mit „Sel.“ anredet, ist eine Null in seinen Augen. Seine Selbstüberschätzung beruht auf dem Glauben, daß er einen Wochenlohn von „nur“ 128 Mark erhält und ungefähr Millionär bei der A.-G. ist. Wehe dem Arbeiter, der ein Stück Holz mit nach Hause nimmt. Entweder wird er demütiert oder mit kränkelnden Augen angeschrien. Einmal anderes jedoch ist es, wenn ein Arbeiter von der Waage hinaus um, während der Arbeitsetzt lächeln und freundlich läßt und unter Mittag ein Hundsgesicht vorfahren läßt, mit dem das Holz dann abgehauen wird. Jeweils ist die Fährde des mitgenommenen Geldes so groß, daß hier der Hund voransteht, an der Fährde „Weinbergsteine“ zu streifen.

Das der Voller Schied für ein menschenfreundlicher Mann ist, geht auch aus folgendem Beispiel hervor: Ein kleiner Junge gibt dem Voller 10 Pf. und will sich dafür ein wenig Holz nehmen, um zu Hause die Leute zufrieden zu stellen. Der Voller nimmt dem Arbeiter einen großen Stein ab. Der Junge setzt ihm nun ein paar alte Schaufeln vor dem Abtrieb, um sie nach Hause zu tragen. Da kommt der Voller hinzu und nimmt dem Arbeiter den Stein ab, das Holz wieder ab. Als Voller hat dieser merkt Herr Voller den Stein ab. Der Junge setzt ihm nun ein paar alte Schaufeln vor dem Abtrieb, um sie nach Hause zu tragen. Da kommt der Voller hinzu und nimmt dem Arbeiter den Stein ab, das Holz wieder ab. Als Voller hat dieser merkt Herr Voller den Stein ab.

### Wie Krankentafelwahlen vorbereitet werden oder: Etwas über die „Neutralität“ der alten „ehrlichen“ Gewerkschaftsführer

In den nächsten Wochen finden auf Grund des Beschlusses vom 8. April 1927 in fast allen Krankentafeln die Vertreterwahlen der Krankentafel und der Arbeitnehmer statt. Es finden Verhältniswahlen auf Grund von Vorzugslisten wirtschaftlicher Vereinigungen statt. Das Gesetz vom 8. April räumt den Gewerkschaften das Vorzugsrecht ein, läßt jedoch auch Vorzugslisten anderer Art zu, vorausgesetzt daß sie eine in der Wahlordnung bestimmte Zahl von Unterzeichnern tragen.

Unsere Stellungnahme zur Vorbereitung der Wahlen ist klar: Wir haben betont, daß die Mitglieder in den freien Gewerkschaften die Wahlberechtigung nur zu den Kandidaten oder den Vorzugslisten überlassen, sondern nicht aktiv bei der Aufstellung der Kandidaten betätigen. Es dürfen nur so viele Kandidaten aufgestellt werden, die voll und ganz die Interessen der organisierten Arbeiterschaft vertreten und die weniger darauf bedacht sind, den Interessen der Krankentafel auszuweichen. Jeder Verband sollte bei der Aufstellung der Kandidaten auf Grund der Stimme der Krankentafel und der Arbeitnehmer Rücksicht nehmen. Selbstverständlich darf nicht außer acht bleiben, daß jeder Verband einen Vertreter auf der Kandidatenliste der freien Gewerkschaften erhält. Es muß also die Aufstellung der Kandidaten nach dem Verhältnis zu wahllos erfolgen. Durch diese Art der Aufstellung der Kandidaten wird nach Möglichkeit die Möglichkeit der Krankentafel gewährleistet. Eine andere Möglichkeit besteht zur Aufklärung des Willens der Krankentafel, was nicht im Interesse der gesamten Arbeiterschaft liegt.

### Wie werden die Wahlen von den Kartellen vorbereitet?

Wir stellen gegenüber die Vorbereitung der Wahlen von drei Gewerkschaftskartellen, die von Reformisten geleitet sind, in Halle und Zeitz und des von kommunistischen Genossen geleiteten Weiskens-Kartells.

Zunächst sollen den Arbeitern die Spaltungsmechanismen der Reformisten aufgezeigt werden.

### In Halle und Zeitz

Die hallische Arbeiterschaft ist in überreicher Mehrheit, und das haben erneut die Vertreterwahlen im Allgemeinen Kampftage Halle am 30. Oktober 1927 bestätigt. Kommunismus ist eingedrungen. Bei den Vertreterwahlen erhielten die Kommunisten 378 Stimmen, die SPD. 650 Stimmen. In allen Verbänden haben die Kommunisten ausweichenden Einfluss. Der Kartellenverband in seiner Mehrheit aus SPD-Genossen besteht nicht entsprechend den Beziehungen in den hallischen Gewerkschaften besteht und nur auf Grund der Wahlberechtigung und der Nicht-Bekämpfung oppositioneller Gewerkschaften zustande gekommen. Die Gewerkschaften haben dem Kartellenverband verschiedene Vorzugslisten überreicht. Der Kartellenverband hat den Vertretern für die beiden Krankentafeln Halle a. S. und den Kartellen in Vorbereitung und hat dabei in keiner Weise den Kartellenverbänden in der hallischen Arbeiterschaft Rechnung getragen. Die Vorzugsliste der einzelnen Gewerkschaften, welche der SPD nicht bereitwillig, sondern bei förmlicher Verhandlung zustimmen sollten, soll nur durch einen sozialdemokratischen Gewerkschaftler herbeiführen. In Zeitz ist die Gewerkschaftenliste aufgestellt, die nicht von den Mitgliedern in Voranschlag gebracht worden sind. Sie stellen fünf nicht einmal die Dreierverwaltungsmitglieber bezeichnen.

Auf der ursprünglichen aufgestellten Liste war die Aufstellung der Vertreter im Verhältnis von 2 zu 1 für die Reformisten erfolgt. Durch diese Aufstellung sollte bei bisheriger Einfließen der Opposition in den Krankentafeln ausbleiben werden.

In der letzten Kartellversammlung haben die oppositionellen Gewerkschaftler vorgetragen, daß eine Veränderung der Liste vorgenommen wird und daß die von den Verbänden in Voranschlag gebrachten

...ns kann sehr bald eine Veränderung der Zustände herbeigeführt werden. Städt. Gewerkschaften, indem für den „Klassenkampf“ ist und der kommunistischen Partei beitreten.

### Ein Rundgang im Braubetrieb Berlins

A.-G. Wenn man auf dem Braubetrieb von Berlin einmal einen kleinen Rundgang macht und mit den Kumpeln diskutiert, hört man wirklich alles. Die Sache einmal die Gelegenheit, in die Werkstatt zu kommen, um die unerhörten Dinge zu hören. Der Mittelpunkt der Gespräche bildet der Meister Heubert. Man gern würde er sich den Titel „Obermeister“ zulegen. Fast sein Tag vergeht, so er nicht verläßt, die Kassen zu kontrollieren durch Besichtigung der Keller, auch der geringsten Gelegenheit. Dazu verläßt dieser Mensch auch noch, den einen Kollegen gegen den anderen auszuspielen. Es ist geradezu charakteristisch für solche Kapitalkübler, daß sie in persönlichen Gesprächen den Arbeitern gegenüber sich als loyal gebärden, dem Direktor gegenüber jedoch als ein misstrauischer Anbeter. Bekannt ist ein Mensch einmal von dem Direktor eine Note, so läßt er in der Ecke umher, wie ein entsetzter Mensch oder wie ein Kunde im Käse, der nach seiner Beute läuft. Dem Direktor gegenüber ist er zahn wie ein Säuger und läßt ihm manchmal nur die Fänge; die Arbeiter jedoch möchte er am liebsten töten. Mit möglichem die dem Meister bringen werden, keine einschüchternden Methoden fallen zu lassen. Fast jeden Tag wird er gewaschen einmal andere Seiten anzugehen. Denn wer bürgt dafür, daß einige Kollegen bei seinem Tun nicht einmal die Gasse überläßt?

### Achtung! Reichsverband der Berufsstraftäter im RB.

Wie bereits in der letzten Besprechung mitgeteilt, haben wir für den Monat November eine Versammlung angelegt. Es ist Pflicht jedes jeden Kollegen, mit aller Kraft für die Organisation zu werden und bezüglich neue Mitglieder zuzuführen.

Am Freitag, dem 11. November, findet im Restaurant „St. Nikolaus“ eine öffentliche Reichsversammlung statt.

### Thema: Der wachsende Straßenverkehr und seine Gefahr für den Berufsstraftäter.

Wir machen es unseren Mitgliedern zur Pflicht, an dieser Versammlung auf alle Fälle teilzunehmen.

Der Vorstand.

### Wenn die Wertvereiner ein „Vergnügen“ feiern (Arbeiterkorrespondenz)

Einiges aus der Braubetrieblichkeit Gebr. Hartmann, Ammendorf

Am Sonntag, dem 30. Oktober, fand in Halle seitens des gelben Gewerkschaftsvereins unseres Betriebes ein Fest im „Heiliger“ statt. Der Stahlhelfermeister Ernst Glies war sich dabei orientiert in die Richtung, nämlich die „hohe Erde“, die Festredner zu halten. Ausgesteuert in einer Arbeitsuniform, hielt er in der Hand die schwarzweisse Krone. Natürlich mußte er, um eine gute technische Rede halten zu können, vorher das nötige Bier in sich haben. Die Rede, die er gehalten hat, schlugen wir vor, gedruckt herauszugeben und den „Kumpeln“ als Beiträge einzufügen. Anlässe der gewöhnlichen und körperlichen Umkehrung war unser Stahlhelfer natürlich nicht in der Lage, am Montag zur Arbeit zu kommen. Auch am Dienstag wollte er nur lauter Schamgefühl nicht, seine Kollegen auch nur anzublicken. Bei dem ganzen Feite ging es natürlich sehr „hoch“ her. Der Stahlhelfermeister Franz Grünert hätte selbstverständlich ebenfalls einen gemächlichen Anlaß, so daß er noch am Montag „grau“ war. Von dem Gelbe, das die Mitglieder an diesem Abend als Eintritt zahlen mußten, verließen diese Bergarbeiter ein angenehmes Zap. Die politisch unehrlichen Jungen lagen dann in der Ecke und guckten schiefhalsig zu, wie Grünert, Glies und Werfel sich die Reden ausspielten.

Am Montag, dem 31. Oktober, war im Betriebe Geblüh der Partei eine Besichtigung von einem Zeitiger Faktorenverein. Die Herren benutzten die Gelegenheit und fragten verschiedene Arbeiter, was sie eigentlich verdienen. Als ihnen die Leute sahen: „43 bis 38 Mark“, merkten diese Herren erstauerte Gestörter und schüttelten die Köpfe. „Brotzeit“ fragten sie: „Wehr nicht für eine solche Preisarbeit? Bei uns verdienen ja schon die Mädchen das gleiche Geld.“ Diese Hungerlöhne, die die Arbeiter erhalten, ermöglichen darum auch den Geblüh der Hartmann, daß sie sich ein Auto nach dem anderen anschaffen. Neben der großen Beschäftigung werden die besonders für die Hölle der Hölle ein wenig behutsam Arbeiter zustände. Der Meister August Hiltzmanns zeichnet sich besonders aus. Als er nach seinem Urlaub in den Betrieb zurückkam, legte der Direktor zu ihm, daß solange er nicht da war, es im Betriebe nicht besonders gut gegangen sei. Die Leistung wäre nicht zum Vorkommen. Die Antwort des Meisters war dabei: „Aha, wir werden den Hölle schon an der richtigen Stelle ansetzen.“ Gegenüber den Arbeitern ist dieser Mensch eben ein Kapitalkübler, gegenüber der Direktion aber der größte Seelenblinder. Aber der Direktor ja einmal ein schwarzes Wort, so schänter ihm die Krone. Der Geblüh darauf läßt er dann seine ganze Wut gegen die Arbeiter schütten.

Wenn die Arbeiterschaft ein Interesse daran hat, diese Zustände zu ändern, so muß sie den gelben Wertvereiner verlassen und sich mit der Mehrheit der Belegschaft in den freien Gewerkschaften organisieren.

### Inhaltbare Zustände auf dem Wirtshausmarkt

A.-G. Ueber das Grubenunfall im Wirtshausmarkt haben wir noch folgendes festzustellen:

Es ist allgemein bekannt, daß sich bei derartigen Unfällen vor den ganzen Kumpeln (Geld) nicht vorher feststellen lassen. Vor dem Unfall waren die Vorkehrungen nicht getroffen, so reiten, was zu reiten war. Sie können wir feststellen, daß die Vorkehrungsmaßnahmen und Vorkehrungen äußerst mangelhaft getroffen sind. So z. B. sind Schilde und Schloßer angebracht zu den Stauerlötlapparnen. Diese werden aber meist unter Tage befestigt. Einzig nur ein besonderer Unfallfall unter der Taste, so müssen diese Leute erst zusammenschleichen werden.

Die Stauerlötlapparnen befinden sich in einem Raum über Tage. Warum werden die Apparate nicht in der Nähe eines solchen Tages untergebracht, damit sonstige Hilfe gebracht werden kann? Das weiter sind die ersten Vorrichtungen mit den Förderwegen transportiert worden. Waren dort keine Zugseile? Das Aufziehen sollte jedoch ist, daß sich auf einen derartigen Betrieb von ca. 2000 Beschäftigten kein Verbandszimmer befindet. Die Verbandsräume haben darum die Pflicht, auch auf diesem Gebiete die Durchsetzung von Maßnahmen zu fordern, die im Interesse der Arbeiterschaft liegen.

Auf dem Unfall selbst. Am 12. Uhr führten die ersten Rettungsmannschaften in den Schacht, um 2 1/2 Uhr kam „Ihn“ der Bergsteigermeister Giesleben der Mansfeld A. G. und nach drei Stunden kam ein Mitarbeiter. Es ist unglücklich, daß die Bergleute, die die Gasse geschickt hatten, 1 bis 3 Stunden liegen mußten, ehe ihnen Hilfe aufgefunden wurde, außer dem Beibringer, die ihren Weg selbst nach Hause gefunden haben. Von dem Unfall betroffen sind zehn Arbeiter, ein Steiger und ein Facharbeiter, also zusammen 12 Mann. Vier Mann sind schon noch in Lebensgefahr. Drei Kollegen sind tot, die anderen fünf mit leichten Verletzungen davon gekommen. Erfahren haben wir, daß bei den Hinterbliebenen der Toten gestern von Gräbern wählend mitgeteilt worden ist, die Bergleute wären um diese Zeit entlassen. (1) Gemeint ist wird, daß für jeden Toten, welcher aus der Grube gebracht wird, an den Etat 1000 Mark vom Unternehmer zu zahlen sind. Soll dann das Leben der Bergleute bejaht sein? Wir wollen also durch diesen Artikel feststellen, daß die Rettungsanstalten zu spät eingekehrt haben. Außerdem waren nicht genügend Hilfsapparate vorhanden. Hier ist es Pflicht der Verbandsräte, nachzusehen und den Unfall und die Pflichten genau zu untersuchen. Solange die Hilfe nicht dringender ist!

### Neue Arbeiter-Literatur

- Zum Krieg gerüstet ...
  - Ergründliche - Kunsthilfe - Gigsale - Kleinarbeiten ...
  - Der Aufbau des Chemietrucks ...
  - Die Beherrschung des Luftschiffes ...
  - Die Farben- und Giftgasproduktion ...
  - Die flüssige Kofie ...
  - Aufbau der Nahrungsinindustrie im Ausland ...
  - Milliardengewinne ...
- Das sind einige Kapitel aus der neuen erschienenen Broschüre „Giftgas in Deutschland“, die jeder Betriebs- und Gewerkschaftsfunktionär lesen muß. Diese nun 88 Seiten umfassende Broschüre enthält außerdem noch eine Anzahl graphischer Darstellungen und ist zum Preise von 30 Pfennig in allen Buchhandlungen der Produktiv-Genossenschaft zu haben.

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Mittwoch nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Preisprospekt: frei  
jeweils monatlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,80 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und  
Redaktion: Verbands-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, Gumb. Halle, Verbandsstraße 14.

Anzahlprospekt: 12 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 70 Pf. im Textteil. Manuskripte sind zu richten nach  
Halle, Verbandsstraße 14. Tel. (Abd.) 21045, (Berl.) 21047, (Friedr.-Gen.) 22251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf  
Halle. Verbandsfoto: Kommerz- und Privat-Bank Halle. Volkshochschule: Leipziger 1068 48 Reichs-Post-Halle

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Donnerstag, 10. November 1927

7. Jahrgang \* Nr. 265

## Der 7. November im Gerichtssaal

Kriegsgefangene der ungarischen Revolution für die Sowjetunion — Trotz Terror begeisterte  
Bekennnisse zum Klassenkampf — Der Gerichtssaal wird zur Revolutionstribüne

(Anprez.) Budapest, 7. November.

heute, am fünfzehnten Verhandlungstage, hielten die Angeklagten ihr Schlußwort. Der Vorsitzende entzog ihnen allen das Wort, doch sprachen die Angeklagten mit einer Kühnheit gegen das gegenwärtige Epitaph in Ungarn und wieder mit einer Ueberlegenheit die Brutalität des Vorsitzenden zurück, wie dies vor dem ungarischen Gericht noch nie vorkam.

Als erster sprach Joltan Szanto: „Als Kommunist kann und will ich keine Verteidigungsrede vor dem Klassengericht halten. Ich fühle mich hier auf der Anklagebank wie ein Soldat des Kommunismus, der vor dem Kriegsgesicht des Feindes des Kapitalismus steht.“

Der Vorsitzende ruft ihn zur Ordnung.

Szanto: „Ich verstehe, wenn sowohl die Staatsanwaltschaft als das Gericht mit allen möglichen Mitteln die bürgerliche Gesellschaft schützen. Ich verstehe, daß in Ungarn, wo innerhalb Monatslang die Diktatur des Proletariats bestand, wo innerhalb Monate lang die Arbeitenden herrschten, die herrschenden Klassen eine größere Angst vor der kommunistischen Partei haben als in anderen Ländern. Darum sehen wir in diesem Prozeß alle mittelalterlichen Methoden, mit denen in Ungarn die Polizisten, die Genarmen, die Staatsanwälte, die Richter die Erklärung der kommunistischen Partei zur Waffenpartei zu verhindern versuchen.“

Der Vorsitzende ruft ihn zur Ordnung.

Szanto: „Je größer die Verfolgung wird, desto mehr wird unser Lager wachsen, desto größer wird die Zahl jener sein, deren einzige Sehnsucht die neue, hegemonische Diktatur des Proletariats ist, die in jenem Augenblick entschlossen sind, ihr Leben für dieses Ziel hinzugeben.“

Schon vor dem Statistengericht habe ich betont, daß ich unerschütterlich davon überzeugt bin, daß die Diktatur des Proletariats den unermüdlichen Ueberkampf bildet aus der Geschichte der Klassenkämpfe, aus der Vorherrschaft der Menschheit in ihre wahre Geschichte, und ich weiß, daß dieser Ueberkampf ohne bewaffneten Aufruhr nicht zu verwirklichen ist, denn die herrschenden Klassen werden niemals freiwillig die Macht übergeben. Der Herr Staatsanwalt, der die bestehende Ordnung verteidigt, befragt mich also auf Grund dieser Erklärung und auf Grund meiner mit dieser Erklärung übereinstimmenden Handlungen mit Recht, daß ich ein Feind der bestehenden Gesellschaftsordnung bin, daß ich, wenn möglich, auch vor der Gewalt nicht zurücktrete, wenn es sich um den Umsturz der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung handelt.

Wir sind darüber im Klaren, daß in Ungarn schwerer Terror, vielleicht sogar der Gulgen die Kommunisten erwartet. Jedoch was wird die Gesellschaftsordnung, die der Herr Staatsanwalt verteidigt, mit allem erreichen? Alle Strafen haben noch keinen Kommunisten wandeln gemacht. Nach dem Sturz der Diktatur warf man die Kommunisten in die Donau, jetzt — in der Zeit der Konsolidation — freuzigt man sie, quält sie mit den Methoden der mittelalterlichen Inquisition, aber die Aufbaubarkeit der kommunistischen Partei steht deswegen auf keine Minute still.“

Der Vorsitzende ruft ihn zur Ordnung und ermahnt ihn, daß wenn er so fortfährt, er ihm das Wort entziehen werde.

Szanto: „Der Herr Staatsanwalt verteidigt jene Ordnung, die aus Angst vor einer neuen Revolution den landlosen Bauern Land verpfändet, ihnen aber zu Wucherpreisen nur Platz für ein Grab gegeben hat.“

Der Vorsitzende: „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie in diesem Ton nicht fortfahren dürfen, sonst entziehe ich Ihnen das Wort.“

Szanto: „Ich will noch über drei Fragen sprechen: Der Herr Staatsanwalt hat die Sowjetunion in einem unqualifizierten Ton angegriffen. Die Sowjetunion, unser proletarisches Vaterland, feiert heute den zehnten Jahrestag ihres Bestehens.“

Alle Angeklagten erheben sich wie ein Mann von der Anklagebank.

Der Vorsitzende (vor Aufregung zitternd): „Sehen Sie sich jetzt!“

Es dauert Minuten, bis sich ein Teil der Angeklagten langsam und zögernd niedersetzt. Inmang jedoch, und zwar die Ange-

klagten Glanz, Vagi, Szerengi, Normai, Hugo Kis, Pool, Tirier, Krizsi, Lakatos, Benecz, Hazy, Georg Tot, Papp, Kocsis, Löwy, Golszta, Koltas, Pipic bleiben stehen.

Der Vorsitzende: „Sehen Sie sich sofort!“

Die Angeklagten bleiben stehen während Szantos folgender Erklärung:

„Im Namen der ungarischen Arbeiter und armen Bauern und im Namen meiner Genossen, die für die Idee in den ungarischen Gefängnissen schmachten, senden wir von dieser Stelle unseren revolutionären Gruß der kommunistischen Partei der Sowjetunion am zehnten Jahrestag des Bestehens der glorreichen russischen Diktatur des Proletariats.“

Angeheure Erregung im ganzen Saal. Der Vorsitzende hält die Glocke in der Hand, räutert aber nicht.

Szanto:



mit dem Herzen mit dem russischen geschaffen hat, für Josef Lenin ruht.“

Herr Staatsanwalt glorreichen Proletariat ungarischer Arbeiter fremden Imper-

n, noch ein einziges Ihnen das Wort!“

ichtige Fragen sprechen weite Frage, die hier walt. Die Verteilungsgesetz von un-

de ist, und dies in seinandergelegt, daß die Fütterung leben-

soße des bewaffneten Anschauung werden, der Verteidigung ver-

in der Epoche der die kommunistischen ungen, für Tages-

### Das Klassenurteil der Horthy-Bourgeoisie

8 1/2 Jahre Zuchthaus für Szanto

(W.T.B.) Budapest, 9. November.

Im Kommunistenprozeß wurde heute das Urteil verkündet. Der Gerichtshof sprach den größten Teil der Angeklagten schuldig des Verbrechens des gewalttätigen Umsturzes der haatlichen und gesellschaftlichen Ordnung und verurteilte den Hauptangeklagten, den ehemaligen bolschewistischen Volkskommissar Joltan Szanto, zu 8 1/2 Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Amtsverlust und Verlust der politischen Rechte während dieser Zeit, Stephan Vagi zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus und Verlust der politischen Rechte auf 10 Jahre, Stephan Golszta und Joh. Kriesel zu je 4 Jahren und Alexander Pöhl zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus. 30 Angeklagte wurden zu Freiheitsstrafen von acht Monaten bis 2 1/2 Jahren verurteilt, während 10 Angeklagte freigesprochen wurden. Während der Urteilsverkündung kam es zu Standaussagen. Die Angeklagten ließen den Bolschewismus hochleben und stürten auch durch sonstige Zwischenrufe die Verkündung des Urteils. Die Gefängniswärter konnten nur mit großer Mühe die Ordnung aufrechterhalten. Der Präsident verhängte über die Standausmacher eine Ordnungstrafe von 4 bis 5 Tagen Dunkelzelle.

Die gefälltesten Angeklagten Rubinier, Moses, Reani und Balla Jan wurden in Abwesenheit schuldig gesprochen, doch wurden dem Gericht entsprechend über die auf der Flucht befindlichen Angeklagten keine Strafen verhängt.

Es wäre Unsinn, zu glauben, und die Bourgeoisie soll sich nicht damit betrogen, daß die kommunistische Partei Ungarns, daß die 3. Internationale den bewaffneten Aufruhr wie einen Ballast aus ihrem Schiff herausgeworfen hat. Heute ist der bewaffnete Aufruhr nicht aktuell, morgen wird vielleicht nur der bewaffnete Aufruhr aktuell sein. Und in Ungarn, wo das Proletariat mit mörderischer Gewalttätigkeit unterdrückt wird, weiß ich nicht, ob dieses „Morgen“ nicht schon ein „heute“ ist. Ich weiß nicht, ob die Erbitterung, die von der siegreichen Gegenrevolution hervorgerufen wurde, nicht schon in der nächsten Zeit unter Führung der kommunistischen Partei zu einem bewaffneten Aufruhr führen wird.“

Der Vorsitzende (ganz außer sich): „Agitieren Sie nicht, ich verbiete Ihnen wiederholt, über diese Fragen zu sprechen.“

Szanto: „Die dritte Frage, die ich behandeln wollte, ist die der kommunistischen Massenpartei, der Legalität und Illegalität. Herr Staatsanwalt, merken Sie sich wohl, jede Mühe ist vergeblich, die Sie auf die Unterdrückung der kommunistischen Partei verwenden.“

Golgen für Kommunisten lösen die soziale Frage nicht. Im Gegenteil, sie verkärten das Anwachsen der revolutionären kommunistischen Partei. Heute wissen schon Zehntausende von Arbeitern und Bauern, daß diese Partei das Bestehen-Regime stürzen wird.“

Der Vorsitzende entzieht ihm das Wort.

Szanto:

„Ich glaube an die kommunistische Partei Ungarns, ich glaube an die bewaffnete Anfechtung des ungarischen Proletariats.“

Der Vorsitzende: „Ich entziehe Ihnen das Wort, sehen Sie sich!“

Es folgt Ignaz Glanz: „Ich kam aus Rußland, um meinen revolutionären Beruf zu erfüllen...“

Der Vorsitzende (außer sich): „Keine Sitze dürfen Sie über Rußland sprechen. Wir sind nicht auf Rußland angewiesen. Berechtigten Sie sich gegen die Anklage, daß Sie hier eine Druckerlei errichten und aufwiegende Druckschriften verbreiten wollten.“

Glanz: „Ich soll mich gegen eine Anklage verteidigen, die der größte Erfolg meines Lebens bildet, daß ich in der Heimat der Volksverdummung in Ungarn, wenn auch unterirdisch, mit der Kraft der Buchstaben die Kultur verbreiten, die großartigen Wahrheiten des Kommunismus verkünden helfen wollte? In der Heimat der rüßfändigen, mittelalterlichen primitiven Druckerlei ist das ein Verbrechen.“

Der Vorsitzende: „Ich rufe Sie zur Ordnung!“

Glanz: „In Rußland hat die glorreiche Sowjetregierung den Analphabetismus auf das Minimum reduziert. Hunderte von Rotationsmaschinen lassen die Aufklärung in die Dörfer austreten. Hier herrschen noch der Analphabetismus und die primitivsten Druckerlei.“

Aber mit Hilfe der Buchstaben der illegalen Druckerlei werden wir alsbald solche Massen an uns verarmeln, daß Ungarn auch wie Sowjet-Rußland...“

Der Vorsitzende (außer sich): „Sehen Sie sich, reden Sie keine Unerschämtheiten!“

Nach zehn Minuten Panik verlinkdet der Vorsitzende in feierlicher Hobe den Gerichtsbeschluss, daß Vagi, Glanz, Szerengi, Normai, Hugo Kis, Pool, Tirier, Krizsi, Szanto, Lakatos, Benecz, Hazy, Boer, Georg Tot, Papp, Kocsis, Löwy, Golszta, Koltas und Pipic je sieben Tage Dunkelzelle für die Demonstration am Jahrestag des zehnjährigen Bestehens der Sowjetunion erhalten.

Dann wird die Verhandlung fortgesetzt und vom Vorsitzenden mit noch größerem Terrorismus geführt. Er entzieht das Wort: Vagi, Tizza, Normai, Krizsi, Szerengi, deren Reden wir morgen bringen werden. Zehn Angeklagten, Herr vorzage damit beginnen, daß sie jetzt ihre Verteidigung detailliert vortragen wollen, entzieht er das Wort mit der Begründung, warum sie sich nicht früher verteidigt haben. Zwei Angeklagte, die, nachdem ihnen das Wort entzogen wurde, nicht aufgehört haben, zu sprechen, werden durch die Zutrittsache in brutaler Weise aus dem Saal geschleppt.

Außer den früher angeführten Ordnungstrafen erhielten noch zwei Angeklagte je zwei Tage Dunkelzelle.